

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Bezugspreis:
Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.25,
ohne Bestellgeld.

Verkaufspreis: 1 fl. 52 kr.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Kernsprech-Ausschnitt Nr. 316.
Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —
„Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.

Einzelnen-Preis:
Die einseitige Beilage oder deren Raum kostet 10 Pfg.
Reclamesätze 50 Pfg.

Beilagegebühren pro Tausend Nr. 2 ohne Vorzahlung.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten
Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Monographien wird
keine Garantie übernommen.

Interessante-Ausnahme und Haupt-Expedition:
Breitengasse 91.

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Courtaulagegebäude. Telefon Amt I Nr. 2515.

Nr. 83.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Bülow, Cölln, Carthaus, Dirschau, Elbing, Gendeb, Hohenstein, Königs, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Meise, Neufahrwasser, (mit Bröhen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Odra, Oliva, Prasnitz, Stargard, Stadthagen, Schilke, Stolz, Stolzbrunn, Schöndorf, Steegen, Stuthof, Tegenhof, Toppau.

1898.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten

Osterbetrachtung.

In der Wonnzeit des Jahres, wenn die Natur in stolzer Jugendfülle prangt und sich anseht zum Reifen und Fruchtbringen, wenn die Blüthenfelder sich erschließen im Lichte der Sonne und mildere Lüfte wieder Frohsinn erwecken im Menschenherzen, da feiern wir das Fest der Liebe, den Sieg des Lichtes über die rauhen Mächte der Finsternis. In der Menschheit Winter leuchtete der Stern, der die Könige zu den Füßen des göttlichen Kindes führte, und das Jubellied der Hirten hervorlockte, in den blühenden Venz steht der frohe Glaube das wunderbare Ereignis, das den Erlöser aus des Grabes Dunkel wieder zur Menschheit, zum Leben führte, und hauchend stand sie vor dem Rätselhaften, Unbegreiflichen, vor dem Schlüsselstein eines Lebens, das ihr neue Lehren, neuen Inhalt gegeben. Die Mythen der antiken Götterlehre hatten den Volksglauben zerlegt, hallos stand man vor der Erkenntnis, daß der Glanz der alten Götter verblüht sei, Herz und Phantasie war verarmt. Vergebens suchte man Ergänz in den Geheimlehren der Alerien, im mythischen Kultus der Ägypter; erst als der Mann aus veracherem Stamme die Idee eines, auf Gerechtigkeit ruhenden Gottes-Reiches verkündete, als er das Evangelium der Armen lehrte, und den schmachtenden Kreuzesrod auf sich nahm, ein Opfer seiner Lehre und Ueberzeugung, da durchdrang neue Kraft die müde Welt, und selbst die schönste, trunkenen Hellenen mükten sich der neuen Verkündigung fügen. Das Leben gewann einen neuen Inhalt, der religiösen Umwälzung gefolgte sich die soziale Reform, kühnend stießen die Sklavenketten zu Boden, und voll Begeisterung zog der Ruf durch die Welt: Christus ist erstanden!

Fast zwei Jahrtausende sind seitdem verrauscht, und an der Schwelle eines neuen Jahrhunderts, des letzten in unserem Jahrtausend, scheint es fast, als ob das Schöne abermals lebendig würde nach einem Erlöser, als ob im stillen Herzen wiederum der Wunsch sich regte, nach einem Messias, der mit gewaltigem Wort der Menschheit die Pfade wies in die „neue Zeit“. Sichtlich zerbröckelt das Alte, neue Gedanken gähren, ringen nach Gestaltung, drängen nach Ueberwindung, und da der große Meister fehlt, der mit schöpferischem Geiste dies Ringen und Drängen in der That zu beleben versteht, so beifügt man sich nach bewährtem Rezept, so lang und so gut es geht, mit „kleinen Mitteln“. In unseren Tagen pflegt man diese Fiktion mit dem lieblich klingenden Namen „Politik der Sammlung“ zu belegen. Und da wird links gesammelt und rechts, auf das Alte ein Stückchen Neues gesetzt, und darüber wieder etwas Neues getürmt, und so mag nun der Rathbau eine Weile wohl halten, bis er krachend zusammenbricht, und der Ruf durch die Bande zieht:

Christ ist erstanden! Denn uns Deutschen braucht nicht bange zu sein; wenn auch in unseren inneren Zuständen noch so Manches unvollkommen und verbesserungsbedürftig ist, wenn über die kleinen Mittel, mit denen ungeeigneten und unhaltbaren Verhältnissen abgeholfen werden soll, so Manches lächeln mag, so sind und bleiben wir im Kerne doch ein gesundes und starkes Volk, das noch in der Venzzeit, in den glühenden Jahren seiner Entwicklung steht, und nur eines äußeren Anstoßes, einer begeisterten Währung bedarf, um fest und stark zusammen zu stehen, und ungefährdet den Uebergang in das neue soziale Zeitalter zu vollziehen. Haben wir nicht jetzt schon vollauf Anlaß, das Frühlingfest des Friedens und der Auferstehung aus vollem freudigen Herzen zu begehen? In rascher Entwicklung haben wir uns eine dominierende Stellung im Rathe der Völker erobert, die uns zu gefährlichsten Gegnern, zu begehrten Freunden gemacht hat. Ueber das ganze Erdenrund sind Pioniere deutschen Geistes verstreut, auf allen Weltmärkten haben deutsche Erzeugnisse Eingang gefunden und sind zum gefährlichsten Wettbewerb geworden. Und wenn dem deutschen Volke als schönste Weihnachts-gabe die Besitzergreifung in Ostasien zu Theil wurde, so ist diesem köstlichen Geschenk als Oster-gabe in die jetzt die feingemäße Krönung gefolgt: der Ausbau und die Sicherung einer Seemacht, die uns befähigt, all unsere weitverbreiteten überseeischen und Handelsinteressen zu schützen, die den Grund legt zu einem größeren Deutschland nicht nur als Großmacht, sondern auch als Colonialmacht. Das sind Erfolge, so voll und reich, daß wir wahrlich nicht kleinmüthig zu werden brauchen, wenn bei uns am häuslichen Herde das alte Parteigefüge, müde und morsch geworden, zu zerbröckeln droht. Der deutsche Gott, der Eisen machen ließ, er wird auch fürderhin die schützende Hand über uns halten, und wie er uns in der Stunde der Noth einen Otto von Bismarck gegeben hat, so wird er uns auch auch über künftige Gefahren und Nöthe, wie sie jeder großen Nation auf ihrem Entwicklungsgange erwachsen, hinwegleiten, wenn wir selbst das Unferige nicht veräumen, uns stark und einig zu erhalten.

In dieser Voraussicht gehen wir dem herrlichen Frühlingssieste wohlgenüht entgegen, und rufen allen unseren Freunden aus vollem Herzen ein „Fröhliche Ostern“ zu.

Ministerwechsel.

Bereits unterm 22. Februar hatten wir, nach der absonderlichen Polizeirede des Herrn v. d. Mede, angekündigt, daß sein Rücktritt entschieden sei und es sich nur frage, ob er gleich nach Schluß des Landtages oder erst nach den Wahlen seinen Abschied einreichen werde. Jetzt, nachdem die Meldung, wie üblich, wiederholt officiell dementirt worden, wird die Amtsmündigkeit des Ministers übereinstimmend von verschiedenen maßgebenden Blättern, n. a. auch in der

gewiß gut unterrichteten „Kreuz-Zeitung“, bestätigt. Ungeachtet der wenig glücklichen parlamentarischen Thätigkeit des Ministers und der Thatsache, daß auch die meisten von ihm vertretenen Regierungsvorlagen fast sämtlich gescheitert sind, bleibt es sich gleich, was heute als Vorwand des Rücktritts angegeben wird. Wichtiger ist der Zusatz, daß Herr v. d. Mede noch vor den Wahlen gehen und wir zum Nachfolger einen „Wahlminister“ erhalten werden. Als solcher wird, trotz seiner 70 Jahre, Herr v. Pottlamer genannt. Wenn die Ernennung dieses Mannes, der einem sehr großen Theile der Wähler als die Personifikation scharfer Reaction gilt, wirklich erfolgen sollte, so würde u. E. die Staatsregierung Gefahr laufen, gerade das Gegenheil von dem zu erreichen, was sie bezweckt: Die Thatsache der Wiedereinsetzung des als „Reaktionsminister“ bekannt gewordenen Pommerischen Oberpräsidenten würde der oppositionellen Opposition nur erwünscht kommen, und die Wahlerfolge derselben vergrößern. Das liegt so klar auf der Hand, daß es auch innerhalb der Regierung nicht wohl übersehen werden kann. Darum glauben wir die diesbezüglich verbreiteten Angaben über die Person des Nachfolgers für Herrn v. d. Mede mit Vorsicht behandeln zu sollen, und hatten eher dafür, daß die Wahl wieder auf einen ganz neuen Mann fallen dürfte.

Industrieller Krieg in England.

An dem drohenden spanisch-amerikanischen Kriege hat im Grunde John Bull sein antes Theil stiller Freude gehabt. Die englischen Werke räumen ihre Vorräthe an Kriegsmaterial jeder Art gegen amerikanisches Gold, das ist immerhin ein Vortheil. Aber wie alle Dinge ihre zwei oder mehr Seiten haben, so ist es gerade dieselbe Kriegsausicht, die auf anderen Punkten wiederum die britische Wirtschaftlichkeit bedroht. Es ist dies die Arbeits-einstellung der Bergleute in Süd-Wales, dem drüßigsten Kohlenbezirke Englands. Weinige 20 Jahre war dort Friede zwischen Arbeitern und Unternehmern; beide Theile hatten sich 1879 auf die „gleitende Scala“ geeinigt — d. h. damit, daß ein bestimmter Grundlohn mit dem Preise der geförderteten Kohlen steigen sollte — und hatten sich bisher gut dabei befunden. Jetzt, wo der spanisch-amerikanische Krieg droht und die Flotten aller Staaten in Bewegung sind, ist die Nachfrage nach der vorzüglichen Anthracitkohle von Süd-Wales stärker als je; die Vorräthe sind aber gering. Der Augenblick ist den Arbeiterführern daher besonders günstig, um ihre Forderungen geltend zu machen. Dieselben zielen auf eine Erhöhung des Grundlohnes um Uebertrag auf Beibehaltung der gleitenden Scala. Aber durch letztere haben die Arbeiter einen mittelbaren Antheil an dem Unternehmerrückgewinn, dadurch sind auch die Neigungen der Unternehmer in ihnen nach geworden. Arbeiter sind zudem erfahrungsgemäß an sich wagemüthiger als die capitalistischen Unternehmer. So plätschen die Bergleute von Süd-Wales jetzt für einen „Produktionssatz“, welcher die Preise der Kohlen künstlich hinaufreiben soll. Zu diesem Ende fordern sie eine „Controle der Förderer“ und die entsprechende Regulierung der geförderteten Kohlenmenge. Die Grubenbesitzer sind dem bisher entgegen, aber sie befinden sich, wie gesagt, bis zu einem gewissen Grade in der Nothlage. Anderen Theils sollen die Arbeiter finanziell nicht ausreichend für den Strike gerüthet sein. Vielleicht tragen beide Momente dazu bei, den industriellen Krieg, der mit dem Strike

von 40 000 Bergleuten begonnen hat und sich leicht auf die übrigen Gruben des Landes ausdehnen kann, durch einen für beide Parteien ehrenvollen Frieden zu beendigen.

Auf des Messers Schneide.

Am Ostermontage wird also der Präsident der Vereinigten Staaten nun „definitiv“ sprechen. Die Entscheidung ist damit hinausgeschoben, aber es ist nur eine Galgenfrist, die Spanien nicht einmal ausnützen kann, weil es niemals soviel bewilligen kann, als Amerika fordert. Ganz verfehlt scheint es uns, sich Illusionen über die Wirkungskraft einer europäischen Vermittelung hinzugeben. Von einer thatsächlichen Intervention, wie im griechisch-türkischen Kriege, konnte und kann hier nie die Rede sein. Wenn ein Theil der Presse sich an diesen Traum klammert, so übersteht er, daß die Regierung eines starken und selbstbewußten Volkes, wie des nordamerikanischen, Ueberhebungen oder gar Einschüchterungen überhaupt unzugänglich ist. Die europäischen Großmächte haben auch in der That einen solchen Versuch gar nicht gemacht. Ihre ganze Vorstellung in Washington ist nichts als der Ausdruck des Wunsches, womöglich den Frieden aufrecht zu erhalten. Damit ist der Hofflichkeit gegen Spanien genügt, aber in Wirklichkeit keine Einschüchterung auf die Einschlüsse des Präsidenten Mac Kinley verübt. Die europäische Diplomatie hat sich über den Effect der gemeinsamen Note sicherlich keinen Täuschungen hingeben, sie hat ihre Pflicht gethan, aber vorausgesetzt, daß die Formalität einen ganz bedeutungslosen Zwischenfall bilden würde, da Amerika gar keinen Anlaß hat, diesen Wünschen Europas Beachtung zu schenken, oder sich auf Weiterungen einzulassen. Nicht der Papst und nicht die Vereinigung der europäischen Staatskanzleien vermag den Krieg aufzuhalten, auch nicht neue spanische Vorschläge und Bindungen. Das geht aus Mac Kinleys süß ablenkender Antwortnote deutlich hervor. Die einzige Möglichkeit der Abwendung des Krieges ist und bleibt die völlige Aufgabe Cubas seitens Spaniens, und damit ist zu rechnen. Auf welchen Ton die folgendemere Rundgebung, die der Drah am Ostermontag verbreiten wird, auch immer gestimmt sein mag, soviel steht fest, daß darin vielleicht nicht direct, aber doch indirect die absolute Unabhängigkeit Cubas gefordert werden, und daß Spanien damit vor ein definitives „Entweder-Oder“ gestellt werden wird. Die Meldung von der bevorstehenden Abreise der beiderseitigen Gesandten, welche den Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedeutet, stellt sich bereits als Vorläufer der brennen letzten folgenden Kriegserklärung dar. Der weitere Verlauf der Sache dürfte sich nunmehr ungefähr so abspielen, daß im Augenblick des ablenkenden Bescheidens seitens Spaniens, die Union nicht etwa formell den Krieg erklären, sondern unverzüglich eine bewaffnete Intervention in der Form ins Werk setzen wird, daß sie zunächst Cuba gegen die spanischen Truppen abschießen, und sodann eine Landung auf der Insel versuchen wird. Wie immer die Entscheidung jetzt ausfallen möge, soviel ist sicher, daß die Sympathien Europas auf Seiten der angegriffenen Nation sein werden, die zwar ihren Niedergang selber verurtheilt, aber doch zur Vertheidigung ihrer nationalen Ehre jetzt verpflichtet ist, nicht aber auf Seiten des provocirenden Angreifers, der — das muß konstatirt werden — den Kampf nicht für Freiheit oder Menschenrechte, sondern lediglich zu egoistischen Zwecken und zur Eroberung begonnen hat.

Der Majoratsherr.

Von Nataly von Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Was verhandelt wurde, erfuhr und ahnte kein Mensch, aber man schien sich schließlich geeinigt zu haben, denn Fränzchen's Augen blitzten in Genugthuung, als sie mit hochgehubtem Geiste die Thüre hinter sich schloß.

Sie athmete tief auf und strich mit dem Taschentuch über die feuchterlebte Stirn, trat zum Fenster und starrte in die Nacht hinaus.

Ein Zug tiefsten Schmerzes hebte um ihre Lippen, nur die Sterne am Himmel sahen, wie ihre junge Seele litt.

Großer, herber Schmerz der Jugend lief Poesie! Auch in Fränzchen's Herz gitterte in dieser Stunde edelmüthiger Entladung das erste Verlehen dessen, was ein Dichterherz bewegt, wenn sich aus seinem tiefsten Weh die stillen Lieder ringen!

Aber Fränzchen war eine starke, heldenhafte Natur. Sie überwand auch die letzte Ansehung dieser Stunde.

Die Zähne zusammenbeißend hob sie frisch den Kopf und strich energisch über die Augen.

Dann trat sie schallenden Schrittes, wie immer, in den Salon der Mutter.

„Mama,“ sagte sie mit fester Stimme, „ich habe es durchgefeht, zu meinem Geburtstag wird die Bombe platzen!“

Die Gräfin ließ den Kopf momentan auf die Brust sinken und verschlang die Hände wie in rathloser Ergebenheit.

„Mama, wäre es nicht gemein, wenn ich anders handelte? — Wulff-Dietrich ist mein Freund, — und Pia hat ihn lieb!“

„Dann eben, — gerade darum!“ feufzte Frau Johanna herzlich, dann aber erhob sie sich hastig, breitete mit strahlenden Augen die Arme aus und zog Fränzchen an die Brust. „Mein braves, edles,

hochherziges Kind! Wie bin ich so stolz auf Dich, ich sehe es selber ein, Du handelst recht, und auf eine Veränderung in der Lage der Dinge zu warten, halte ich jetzt nach Allem, was wir an Pia erlebt, auch für nutzlos! Also an Papa's Geburtstag, — je nun, wie Du willst, Fränzchen, Gott wird Dich segnen dafür!“

Fränzchen grub die Zähne in die Lippen, um nicht ihre innere Erregung zu verrathen. Sie lachte sogar und zuckte die Achseln.

„Ich bitte Dich, Mutterchen, lobe mich nicht für etwas Selbstverständliches, ich thue meine Pflicht, weiter nichts.“

„Ich weiß aber, was es Dich kostet, um diese Pflicht zu thun, — ich kenne das Opfer, welches Du bringst!“

„Du opferst nicht nur das Herz, sondern gewissermaßen so, wie die Dinge liegen, auch das Majorat!“

„Und wollte Wulff-Dietrich nicht dasselbe thun? Ich will mich nicht von ihm beikommen lassen, — ich will ihm zeigen, daß auch ich den Namen Niedeck mit Ehren trage! Und ich will ihn auch noch übertrumpfen an Großmuth!“ — Er opferte das Majorat, um selber glücklich zu werden, — ich thue es, um Andere glücklich zu machen! Und dieser Gedanke ist meine Belohnung. So; das wäre erledigt, Mama, und nun wollen wir von etwas anderem reden!“

Fränzchen strich sich noch einmal über die Stirn, als wolle sie Alles wegwischen, was soeben noch dahinter revollirte, warf sich in eine Sophaecke, schlug das Bein über und steckte sich eine Cigarette an.

Und von Stund an war Fränzchen wieder ganz die alte. Lustig, urwüchsig in Wort und Gesten, voll toller Einfälle und von freien, burlesken Manieren, welche Pia seit jeher entsetzt hatten. Nur eines fiel der Gräfin auf, — sie küßte die Cousine nicht mehr, höchstens, daß sie die kleine, weiße Hand mehr respectvoll wie zärtlich an die Lippen zog.

Nun war Fränzchen von Nördlingen wieder gewesen, und vorgestern erst hatte Tante Johanna an

den Bruder geschrieben und ihm über die Erkrankung der Tochter berichtet, jetzt, da alle Gefahr vorüber, hoffte sie die Eltern nicht mehr durch die Nachricht aufzuregen.

Die Kleinreise sei für kurze Zeit unterbrochen worden; — Willibald und Fränzchen würden morgen noch per Schiff nach Köln fahren und nach drei Tagen zurückkehren, um alsdann gemeinsam mit ihr und Pia nach Niedeck heimzukehren.

Nach Niedeck!

Pia's Wangen schimmerten in seinem Roth, als sie voll inniger Dankbarkeit die Hände der Tante küßte! So, nach der Einfachheit von Niedeck sehnte sie sich mit der ganzen Jubelstimmung ihres ruhebedürftigen Herzens!

Fränzchen hat sich einen kleinen Schmel herzugetragen und sitzt zu Pia's Füßen.

Fränzchen blickt schweigend zu ihr auf, sie weiß, an wen die Freundin denkt; nach jener bange Stunde, in welcher man die Bewußtlose, Wulff-Dietrich's Brief in der Hand, emporhob und zu ihrem Lager trug, hatte sie vor Fränzchen und Tante Johanna kein Geheimniß mehr.

Damals aber hatte sich der Liebe ganze hoffnungsvolle Leidenschaft in ihrem thranenüberströmten Antlitz gespiegelt, und heute lag eine so friedliche Ruhe auf demselben — eine Entsagung.

Fränzchen's Herz erbebt, noch einmal blüht fern, ganz fern ein Sternlein der Hoffnung, noch einmal wallt die geglättete Fluth ihrer Empfindung auf, als habe ein Windstoß sie jäh getroffen.

Pia sieht nicht mehr unglücklich aus!

Leise, zaghaft legt die Kleine ihre starkknöchige Hand auf die schmelweichere Hand der Cousine.

„Pia!“

Fräulein von Nördlingen erfasst die Hand mit herzlichem Druck, fragend wendet sie das Antlitz.

„Freust Du Dich auf Niedeck?“

„Unausprechlich!“

„Es wird sehr einsam sein vielleicht langweilig Du Dich?“

„Ich sehne mich nach Ruhe!“

„Weil Du noch krank bist! Sowie Du aber neue Kräfte gesammelt hast und die alte Lebenslust wiederkehrt, wirst Du Dich nach Zerstreuung sehnen!“

„Nein, Fränzchen, ganz gewiß nicht, ich hoffe, daß Antel mich nach Ferien mitnimmt, dort kann ich ohne jeden lästigen Zwang fernab von allem Verkehr leben!“

„Pia, Du wirst die Erinnerung überwinden, wirst heirathen und glücklich sein!“ Wie beschwörend blickten die dunklen Augen zu ihr auf.

„Sage mir wahr und wahrhaftig, wirst Du Wulff-Dietrich nie vergessen?“

„Nie, aber ich werde ihn ohne Groll und Bitterkeit an der Seite einer Anderen glücklich sehen.“

„Und wenn nun zu Dir ein Anderer käme, der Dich sehr lieb, ganz unaussprechlich lieb hätte?“

„Das würde ich tief beklagen, denn er würde unglücklich werden wie ich.“

„Ist das Dein heiliger Ernst? Könntest Du Deine Ansicht nicht doch noch ändern? Wenn ...“

„Mama ... wenn ich nun zum Beispiel ein Mann wäre! Du kennst mich so gut, Du hast mich doch lieb, würdest Du mich dann auch heirathen?“

Pia lachte, — zum ersten Mal lachte sie leise auf. „Welch ein Gedanke! Gott sei Lob und Dank, daß Du ein Mädchen bist, denn als Mann würdest Du ja in erster Linie Majorats Herr von Niedeck sein, und Du weißt —“ ihre Stimme erbebt plötzlich und ihr Antlitz ward sehr ernst, „ich habe es mir geschworen, nie und nimmer den Majorats Herrn zu heirathen.“

Fränzchen lachte auch, aber etwas convulsivisch. „Nimm! Ich meine nur, daß es vielleicht doch noch Menschen und Männer geben könnte, die Du lieb haben würdest! Wenn nun Wulff-Dietrich doch noch einmal käme ...“

„Still, still von ihm!“

„Wenn er nun nicht Majorats Herr wäre ... wenn Niedeck an die Krone säße!“

„Das kann nicht geschehen, so lange ein Niedeck lebt, und Wulff-Dietrich ist der letzte seines Stammes.“

Die Note der Mächte und die Antwort des Präsidenten.

Washington, 7. April.

Die Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Österreichs, Italiens und Russlands haben dem Präsidenten McKinley im Weißen Haus einen Besuch ab. Der englische Botschafter überreichte ihm Namen der Vertreter der übrigen Mächte folgende Note:

Die unterzeichneten Vertreter sind beglückt, ermächtigt, im Namen ihrer Regierungen einen dringenden Appell an die Gefühle der Humanität und der Gerechtigkeit des Präsidenten der Vereinigten Staaten und des amerikanischen Volkes zu richten. Sie hoffen lebhaft, daß neue Unterhandlungen der beiden beteiligten Regierungen zu einer Verständigung führen werden, welche, indem sie die Erhaltung des Friedens sichert, alle notwendigen Bürgschaften für die Wiederherstellung der Ordnung auf Cuba gewährt. Die Mächte zweifeln nicht, daß der selbstlose, rein humanitäre Charakter ihrer Vorstellungen von der amerikanischen Nation vollkommen anerkannt und gewürdigt werde. Präsident McKinley erwiderte:

Die Regierung der Vereinigten Staaten erkennt die Güte des Willens an, von denen die freundschaftliche Mitteilung der Mächte eingegeben ist und die in der von Ihren Excellenzen überreichten Adresse zum Ausdruck gelangen. Die Regierung theilt die darin ausgesprochene Hoffnung, daß das Ergebnis der gegenwärtigen Lage auf Cuba die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien sein werde, die erreicht werde mit Hilfe der nötigen Garantien für die Wiederherstellung der Ordnung auf Cuba und für die Beendigung des chronischen Unruhezustandes der Insel, der den Interessen der amerikanischen Nation so vielen Abbruch thut und ihre Ruhe bedroht durch die Natur und die Folgen des vor unseren Thoren unterhaltenen Kampfes und der außerdem die Humanität der Nation empört. Die Regierung würdigt den humanitären und uninteressierten Charakter der Mitteilung der Mächte; sie ist überzeugt, daß die Mächte die festhalten und aufrechten Bemühungen der Vereinigten Staaten würdigen werden, die Mächte der Menschlichkeit zu erlauben, indem sie der Sache ein Ende setzen, deren unbegrenzte Verlängerung unnötig ist. — Die Vertreter der Mächte begaben sich hernach nach dem Staatsdepartement, wo sie mit dem Staatssekretär Sherman und dem stellvertretenden Sekretär Day Beratung pflogen.

Die Lage in Madrid.

Paris, 7. April.

Die „Agence Havas“ verbreitet nachfolgende Meldung aus Madrid:

Bei Beginn des heutigen Ministerraths empfing der Minister des Auswärtigen Gallon ein Schreiben des amerikanischen Gesandten W. Osborn, welches besagt, er habe seit Mittag vergebens auf die letzten Entschlüsse der spanischen Regierung gewartet, er kündigt dem Minister an, daß er bis Mitternacht warte; er bitte, ihm diese Entscheidung vor Mitternacht mitzutheilen. Diese Entscheidung müsse in Ausdrücken gefaßt sein, welche die traurigen Konsequenzen verhindern können, die er sehr bedauern würde, aber die es für unabweislich halte, wenn die gegenwärtige Lage der Dinge fortbauere. Das Document war in privater Form an den Minister gerichtet und beginnt mit den Worten „Mon cher ami“. Beim Verlassen des Ministerraths waren die Minister der Ansicht, daß die Note seitens der Vereinigten Staat nicht drohend sei.

Paris, 8. April. (W. T. B. Telegramm.)

Wie die „Agence Havas“ aus Madrid meldet, wird die Königin-Vergewaltigung ihren Namen an die Spitze der Sammelkassen zur Verweigerung der Flotte einbringen. — Der Marineminister ist unwohl. — Der Ministerrath wird morgen zur Prüfung der aus Washington erwarteten Depeschen zusammentreten.

Paris, 8. April. (W. T. B.)

Der „Agence Havas“ wird aus Madrid gemeldet: In diplomatischen Kreisen glaubt man fortgesetzt an die Erhaltung des Friedens. Nachdem Vizepräsident Sagasta gestern Abend 11 Uhr vom päpstlichen Nuntius ein Telegramm des Papstes erhalten, worin gefragt wird, welche Concessionen Spanien machen würde, berief er unverzüglich einen Ministerrath, der beschloß, dem Papste zu antworten, daß Spanien nur seine früheren Versprechungen mittheilen könne.

Madrid, 9. April. (W. T. B.) Telegramm. Der gestern abgehaltene Ministerrath beschloß über das letzte Telegramm des Cardinal-Staatssekretärs betreffend die vom Papste übernommene Mission. Gestern Abend stattierte der Nuntius Francica Notta dem Ministerpräsidenten Sagasta einen Besuch ab, wobei ihm dieser die vom Ministerrath beschlossene Antwort auf das Telegramm des Papstes übergab. In einer von der Nuntiaturs veröffentlichten Note wird die Hoffnung auf den Erfolg der päpstlichen Intervention ausgedrückt und die Meldung, daß Vizepräsident McKinley die Intervention des Papstes zurückgewiesen habe, als unwahr bezeichnet.

Politische Tagesübersicht.

Ein Proceß Harden o. A. Delbrück steht bevor. Maximilian Harden, der Herausgeber der „Zukunft“,

erklärt in seiner Zeitschrift, er habe gegen Professor Hans Delbrück (wegen dessen Behauptung, er habe für Harden's Familie einen unrichtigen Beweis) die Klage anstrengt. Harden erklärt, die Behauptung an sich habe ihm zu diesem Schritte nicht bestimmt. Heute die im politischen Leben stehen, benötigen sich gegenüber einer aus dem Hinterhalte geleiteten Beschimpfung meist mit schmeiherlicher Berührung. Dismard habe, seit er nicht mehr Kanzler sei, nie wegen Behauptung und Verleumdung geklagt, und sein feinerer Antipode, Eugen Schöller, habe die wildesten Behauptungen vor ein Schöffengericht gebracht: Ihm, Harden, bleibe die Sache im Bereiche der niederen Komit. Er habe Delbrück aufgefordert, seinen „unrichtigen Beweis“ zu veröffentlichen; das habe er gethan, weil ein Proceß Monate lang dauere und weil es ihm unverantwortlich erschienen sei, mit der Entführung einer von einem an weithin fähiger Stelle wirkenden Manne angeblich begangenen Unthat so lange zu warten. Zur Vorlegung eines unrichtigen Beweises brauche man keine Gerichtsverhandlung. Delbrück habe offenbar die Absicht, die Sache hinzuziehen, weil er sich von den Beweisen keine überwindende Wirkung verspreche. Er, Harden, klagt jetzt nicht, weil Delbrück gegen glauben machen möchte, um seine Unschuld zu beweisen, sondern weil er Delbrück aus seinem letzten Schlußwinkel verdrängen und zeigen wolle, wie der Mann aussehe, der die Ehre hat, an der Berliner Universität Lehrer der Jugend zu sein.

Die internationale Ruder-Conferenz ist, den offiziellen „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge, am 7. Juni nach Brüssel einberufen.

Ein neuer Polaproceß beantragt. Das Kaiserliche Kriegsgericht, welches Eberhartz freigesprochen hatte, trat, wie ein Telegramm meldet, am Freitag Vormittag zur Prüfung folgender beiden Fragen zusammen: „Soll gegen Pola eine neue Klage angestrengt werden?“ „Soll bei dem Großkapitel der Ehrenlegion eine Klage gegen Pola als Inhaber des Offizierskreuzes der Ehrenlegion eingereicht werden?“ Es wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt und beschloß, einen neuen Proceß gegen Pola zu beantragen und als Kläger aufzutreten. Das Kriegsgericht gab bekannt, daß der Kriegsminister bei dem Kaiser der Ehrenlegion Klage erhoben habe, um die Streichung Pola's aus den Listen der Ehrenlegion zu erlangen. Der „Reichs“ hebt hervor, daß seine Berichte über die Beziehungen Eberhartz's zu ausländischen Völkern von keiner Seite dementirt worden seien und weist dabei auf die mündlichen offiziellen und offiziellen Erklärungen Deutschlands und Italiens bezüglich Dreypus hin.

Die Krankheit des Königs von Bayern. Eine Münchener Zeitschrift der „Allg. Ztg.“ enthält einige nähere Einzelheiten über die Erkrankung des Königs von Bayern; es heißt darin:

Seit langer Zeit zum ersten Mal bringen in der Form eines amtlich-ärztlichen Berichts genauere Nachrichten über das körperliche Befinden jenes gefangenen Mannes in die Öffentlichkeit, der, ohne es zu wissen, seit zwölf Jahren König von Bayern ist. Auf alle Anfragen in der Kammer hatten die Minister stets die gleiche Antwort bereit, daß nämlich trotz nahezu völliger Gefühlsanästhesie der vegetative Gesundheitszustand des jetzt fünfzigjährigen Mannes andauernd gut sei. In privater Unterredung mit den wenigen Eingeweihten erfuhr man davon wohl außerdem noch, ein Minister oder sonstiger hoher Staatsbeamter habe bei dem kaiserlich-ärztlichen Befinden des Königs den Eindruck bekommen, als ob der König sich durch seine Beschränkung einlebe. Man wisse, daß man zu dem einige Stunden südlich von München an der Straße nach Starnberg gelegenen Schloßpark-Bärenried hinaus, so erhellte man vor dem Haupteingang militärische Grenzposten und ein paar auf- und abgehende Schutleute. Im übrigen verweilte eine hohe Mauer den Einblick in den das Schloß umgebenden hohen Park. Selbst die das Schloß umgebenden bewohnten Bauern behaupten, der geisteskranken König niemals zu Gesicht bekommen zu haben. Sehr schwer ist es, festzustellen, ob die vielen, zum Theil schwärzlichen Angaben über die Art, wie sich der Wahnsinn des Königs äußerlich ausdrückt (Käufen auf allen Vieren, Plätzen von Erde unter dem Munde, krummsinniges Dahinbrüten etc.) auf Wahrheit beruhen oder nicht. Sicher ist nur, daß, ähnlich wie in den letzten Jahren bei seinem königlichen Bruder, jedes Gefühl für die Sauberkeit und die unschönen Formen bei der Nahrungszufuhr abgeklumpt oder verdrängt ist. In Folge der völlig mangelnden geistigen und der auch auf große Sammlungen stehenden körperlichen Bewegung ist die frühere Magerkeit des Königs Otto in ihr gerades Gegenteil umgewandelt. Aber soweit ärztliche Untersuchung dies feststellen vermochte, waren bisher alle Organe außer dem Gehirn als gesund befunden worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April. Nach einem Telegramm des stellvertretenden Landeshausparlamenten für Deutsch-Südwestafrika hat die Kaiserliche Schutztruppe unter Major Müller am 26. Februar am Groo-berge über die aufständischen Hottentotten im Norden des Schutzgebietes einen entscheidenden Erfolg davongetragen. Der Feind floh in die Mithuna auf Joch-

Kleines Feuilleton.

Rausgekommen.

(Ein- und Ausfälle.)

7. April.

Ostern 1897: Kriegserklärung Griechenlands an die Türkei. — Ostern 1898: Kriegserklärung Amerikas an Spanien. Dieser Kampf ist entweder weise oder grüne Ostern, jezt wird man noch mit blutrothen Ostern zu rechnen haben.

Kein Mensch kann sagen, daß Spanien — unverschuldet in den Krieg zieht.

Perlen bedeuten Thränen. Dasselbe gilt von der „Perle der Antillen“.

So kostbar war noch keine Perle gefischt. Spanien aber läuft Gefahr, die Fassung zu verlieren.

Nach ist kein Schuh gefallen und es giebt bereits Gefallene auf beiden Seiten — nämlich die spanischen und amerikanischen Wertpapiere.

Auch auf Cuba ist die Saison mürbe im Anzuge.

Bisher war immer von einem europäischen Concerte die Rede. Jetzt bekommt auch Amerika politische Musfanten: sie halten schon beim Noten schreiben.

Wer wird bei diesem Krieg zwischen Spanien und Amerika auf dem Plage bleiben? Nämlich auf Cuba.

In Spanien circulten Sammlungsaufrufe. Tout comme chez nous.

Kenner des Spanischen mögen sich melden. Amerika will den Ocean — übersezen.

Der große Spanier Mader Nunez fan' vor Calles „Mein Vaterland will lieber Kure ohne Schiffe, als Schiffe ohne Kure“. Was werden diesmal die Epigonen nach dem Kriege sagen?

Ein anderer Spanier, German Cortez, hat das Wort gemünzt: „Gaerme las naves“. — „die Schiffe verbrennen“. — Man behauptet ja von der „Maine“ auch nichts anderes.

ionem zu. Demnach haben sich die Smartbol-Gottentotten am 20. März ergeben. Ihr Führer sowie 50 waffenfähige Mann nebst den Gewehren fielen in die Hände der Sieger. Die Gefangenen sind nach Windhoof gebracht worden.

Ausland.

England. London, 8. April. Vertreter aller Sectionen der Bergarbeiter hielten gestern in Cardiff eine Versammlung ab und beschloßen, die Forderung einer zehnprocentigen Lohnerhöhung aufzustellen.

Dänemark. Kopenhagen, 8. April. Der achtzigste Geburtstag des Königs wurde des Charfreitags wegen in aller Stille gefeiert. König Oscar von Schweden und Norwegen trat Mittags an Bord des Kanonenbootes „Dronninglund“ ein, um dem Könige einen Besuch abzustatten. Abends findet bei dem Kronprinzen eine Familientafel statt.

Marine.

Nach telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist E. M. S. „Seabird“, Commandant Corvetten-Captain Stuhl, am 6. April in Dourogo Marquis angekommen und demnach am 16. April nach Jambai in See zu gehen. E. M. S. „Seabird“ ist am 6. d. M. von Cuxhaven in See gegangen. Das Panzerkreuz „Dobruha“, welches von Neapel kam, ankerte vor Varna. Die deutsche Colonie beschickte zu Ehren des Commandanten und der Officiere ein Fest zu veranstalten.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 8. April. Der Erbauer des Kaiser-Wilhelm-Canals, Wilhelm G. Meier Rath Er. Duo Bänig, ist gestern Abend gegen 7 Uhr hier gestorben.

Neues vom Tage.

Der Königsberger Chordirektor. Berlin, 8. April. Im Proceß gegen den Königsberger Staatsk. den Priester Perleth und Frau Stursku wegen Unerlaubter Aneignung zweier an die hiesige Firma Wolff gerichteten Briefe der Londoner Nationalbank über insgesamt 38000 Mk. wurde Perleth zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Frau Stursku wurde mangels hinreichender Beweise freigesprochen. Gegen den Königsberger Staatsk. wurde die Verhandlung ausgesetzt, da der Angeklagte genügt gefügt ist.

Potsdam, 8. April. Gestern Abend verunglückten zwei Fischer auf der Havel, in der Nähe der Heilandstraße bei Sacrow, gegenüber der Marienkirche. Der Kahn wurde über Bord geworfen. Die Verunglückten sind zwei Brüder, Hermann G. e. e., von denen einer verheiratet und Vater zweier Kinder von 3 bis 6 Jahren ist. Die Leichen sind noch nicht gefunden. Die Potsdamer Fischerzunft läßt danach suchen.

Schwarze Waden.

Halle a. S. 8. April. Eine erst aus ihrer Heimat an der russischen Grenze geflohenen polnische Feldarbeiterin wurde im hiesigen Diakonissenhaus als mit den beiden Brüder befreundet. Die Kranke wurde in einer Isolirabtheilung abgetheilt, sodaß die Weiterverbreitung ausgeschlossen ist.

Explosion.

Nach, 7. April. In Walsdorf entzündet bei der Anlage einer Kaffeebohnen- und Wasserleitung eine Explosion, durch die ein Arbeiter getödtet, zwei schwer, und mehrere leicht verletzt wurden.

Frier, 7. April. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute der Proceß wegen des am 18. Mai vorigen Jahres bei Großhagen stattgefundenen Eisenbahnunfalls verhandelt. Die Angeklagten, der Bremser Johann W. W. der Seizer erster Classe Söhner und der Stationsvorsteher Johann Joseph Schiffer, wurden freigesprochen, da nicht aufzuklären, wen eigentlich die Schuld trifft.

Andere nicht in Klondike! Stockholm, 8. April. Der schwedisch-norwegische Consul in San Francisco und, telegraphisch heute an das Ministerium des Aeußeren: „Car's Bericht offenbar grundlos“. (War auch von Anfang an ganz anders gedeutet.)

Flintanort, 7. April. Soeben traf hier der Rentant Teichmann ein, der zu Pferde von Berlin kommend, die ganze halbtägige Spantung in 30 Tagen durchquert. — Als erste deutsche Dame ist die Gemahlin des Dolmetschers Dr. Schrammeyer mit ihrem Sohne hierher übergeleitet.

Theater und Musik.

In der Ober-Barrkirche zu St. Marien fand gestern Nachmittag zum Besten der Armen und Kranken der St. Marien-Gemeinde gleichfalls eine geistliche Musik-Aufführung statt, die sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte und ihren Zweck sowohl in künstlerischer als materieller Beziehung voll und ganz erreicht hat. Schon das Vorgesagte Präludium, das Herr Musik-Director Kiehl nicht auf der großen klavieren Orgel meisterlich vortrug, vorbereitete unter der Zuhörerschaft jene weiche Stimmung, die an einem so hohen Feiertage, wie das der Charfreitag ist, unbedingt vorhanden sein muß. In Frau Fiedler's Kluge, die für die Aufführung gewonnen war, lernten wir eine Sängerin von hoher künstlerischer Begabung und schönen Mitteln kennen. Ihr Sopran ist glänzend, von heller Färbung und feiner Höhe. Wir hörten von ihr die vornehme Arie aus „Raul's“ von Mendelssohn, „Jerusalem“ und eine

Es besteht eine feste Meinungsverschiedenheit: Das japanische Ministerium des Aeußeren glaubt, daß eine innere Ursache die „Maine“ in die Luft sprengte; das amerikanische Ministerium des Innern aber glaubt andersseits an eine äußere Ursache.

England hat Wei-Hai-Wei bekommen. Das ist sehr natürlich. Als Deutschland Kaufmann heizte und Rußland Port Arthur, hatte durch ganz Großbritannien der Bekehr: Wei-Hai-Wei!

Das Urtheil gegen Pola wurde vom Cassationshof aufgehoben. Endlich wieder ein ergebendes Moment in Frankreich.

Herr v. d. Rede geht — Herr v. d. Rede geht nicht. Merkwürdig, noch keinen Minister des Innern hat man so oft in ein — auswärtiges Amt gewünscht, wie diesen.

Der Schein trügt, aber zur Verhütung des Publicums löst ihn die Reichsbank doch ein.

Die Frauen treten in Deutschland jetzt auch in den Wahlkampf ein, aber sie haben kein Stimmrecht. Ein Trost bleibt ihnen: zu Hause haben sie doch das letzte Wort und ihre Stimme ist ausschlaggebend.

Der Oberbürgermeister von Berlin tritt zurück. Das kann ihm neuerdings den Vorwurf eintragen, er sei rückwärts.

Am Golde hängt, nach Golde drängt doch Alles! Selbst der Aufstall, der Andre nach dem Nordpol führen sollte, hat sich ansehnend von der modernen Strömung fortzuziehen lassen und ist in Klondike niedergegangen.

Wir tragen Kultur nach Ostasien. Werden wir vice versa jetzt asiatische Zukände nach Deutschland bekommen?

England veranstaltet eine Flottenparade im Golf von Persien. Die Antike China's ist also sehr mager ausgefallen, es bekommt nur einige Kreuzer zu sehen.

Von Kreta spricht kein Mensch mehr. Das ist nicht vielersprechend.

recht schwierige Composition des alten Kirchencomponisten Gerbela, „Nach für die Sünden“. Bräulein Frieda K. i. d. d. die Tochter des Besitzers des „Neuen Gesangsvereins“ von 1894. Der gestern mit mehreren gemischten und Frauen-Chören sich an der Ausführung beteiligte, sang mit vollem, kräftigen Sopran J. W. Frante's „Sei nur still“, ein Lied voll tiefen Empfindens, und resümirte damit aufs Beste. Herr Concertmeister Hering, der vorzügliche erste Geiger des Opernorchesters, brachte die immer wieder gern gehörte Beethoven'sche Romane in G-dur auf seinem prächtigen Instrumente mit großer Innigkeit zu Gehör, während Herr Kiehl nicht noch mit einer Ode Länders von Bizet „Les Morts“, ein hübsches, aufstichliches Bild, das die Klage um die Todten ausdrückt und unser Wissen hier noch nicht gespielt worden ist, auf der Orgel bekannt machte. Unter den gemischten und Frauen-Chören sei zunächst des Chores von Joh. Pache gedacht, eines Frauen-Chores mit Streichquartett, Begleitung, der in geradezu vollendeter Weise gesungen wurde und die Zuhörer mächtig zu packen schienen. In dem schönen Chor aus Graun's „Tod Jesu“ hatte Herr G. o. l. i. das Bass-Solo übernommen und führte einen Part recht sicher durch. Das „Ave verum“ von Mozart und der tiefereffende Choral aus der Matthäus-Passion „Wenn ich einmal soll scheiden“ gaben dem Concert einen weichen, schönen Abschluss und zeigten aufs Neue, daß der unter Kiehl's Leitung stehende „Neue Gesangsverein“ unter seinen Mitgliedern viele tüchtige und stimmbegabte Sänger und Sängerinnen besitzt. Leider machte sich die Kälte in dem Gotteshaus gestern recht empfindlich bemerkbar, so daß mancher es vorzog, die Kirche schon vor Beendigung des schönen Concertes zu verlassen.

* Mit der Johannis-Passion von Joh. Seb. Bach hat der Danziger Gesangsverein gestern die diesjährigen Aufführungen für seine Mitglieder und damit unsere musikalische Saison überhaupt abgeschlossen. Von den sechs Passionsmusiken des großen Thomaskantors sind nur diese und die Matthäus-Passion auf uns gekommen. Die letztere, vier Jahre später entstanden, gilt als das bedeutendere Werk, da es gewaltiger in der Kraft des Ausdrucks, vielseitiger und farbenreicher in der Gesammtdarstellung ist. Die Johannis-Passion, 1724 componirt, ist in der Empfindung und läßt eine sorgsamere Behandlung der Einzelheiten erkennen, während allerdings der musikalische Strom ruhiger, leidenschaftlicher fließt und nicht mit gleicher Macht auf den Zuhörer zu wirken vermag. Herr Director Heidingsfeld hatte das Werk wiederum mit außerordentlichem Fleiß vorbereitet und mit jener, gewissermaßen instinctiven Feinfühligkeit, welche dem Componisten in das Innere und Allerheiligste seiner geistigen Welt zu folgen scheint, die Vorträge aufzuweisen verstanden, deren es zur genauen Wiedergabe dieses Oratoriums bedarf. Von prächtiger Wirkung waren daher in erster Linie die Chöre, deren charakteristische Färbung und kunstreiche contrapunktische Führung ohne Ausnahme zu glänzender Geltung kamen, und welche nicht nur das schöne, gut zusammen eigne Stimmmaterial von Neuem erkennen ließen, sondern in erster Linie durch die Sicherheit und Ruhe im Vortrag, mit welchem die zum Theil überaus schwierigen Einfälle gewonnen wurden. Die während der Chöre gelangten zart nuancirt und in tadellos reiner Intonation zum Vortrage. Für die Hauptpartie des Erzählers hatte man den Tenoristen Herrn v. G. o. f. a. r. d. a. s. a. g. e. r. o. n. n. e. n. w. e. l. c. h. e. r. die Partie mit bemerkenswerther technischer Sicherheit und hervorragender Ausdauer in den hohen Tagen durchführte. Man darf wohl annehmen, daß wir so hätten, annehmen, daß die Weisheit der Zuhörer von dem eigenthümlich weichen Organ entzückt waren. Wir nicht. Abgesehen von einer anfänglich gutturalen Zunge, erschien uns der Vortrag viel zu weich und süß, um auf die Dauer angenehm zu wirken; hohe Töne, die dem Künstler gut lagen, wurden als Ruhepunkte benutzt, ohne Rücksicht auf den ernsten Charakter des Textes, die Schlussnoten von den Chören so auffällig markirt, daß der Sinn direct perhorrescirt wurde. Wir geben gern zu, daß Herr v. G. o. f. a. r. d. a. s. a. g. e. r. o. n. n. e. n. w. e. l. c. h. e. r. ein tüchtiger Künstler ist — als Evangelist können wir uns nicht für ihn interessieren. Für den düsteren Ernst der Charfreitagsgeschichte mögen wir den feinen, klaren Ton des Heldentons, nicht die süßliche, weiche Art der Oper-Ästhetik. Ganz prächtig in diesem Sinne war Herr Max Böttner aus Coburg, welcher den Christus mit stolzem, männlichem Tone sang, ebenso traf Herr v. e. e. g. in der kleinen Partie des Pilatus durchwegs den richtigen Ausdruck. Die Sopranistin hatte Fräulein Engler übernommen, während man für die Altpatrie Bräulein Marie G. e. i. p. h. e. i. m. e. r. aus Stuttgart gewonnen hatte. Diefelbe zeigte sich im Besitze eines schönen klavieren Orgels und führte ihre schwierige Partie bis auf ein Versehen, welches durch die Gesangsgelehrten des Dirigenten sehr bald corrigirt war, sehr beifallswürdig durch. Orgel und Cembalo waren in den bewährten Händen der Herren v. a. n. d. s. t. a. t. e. r. und H. e. l. b. i. n. g., das Orchester wurde von der Theatralen Capelle gestellt. — Der große Schloßhaus-Saal war buchstäblich bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Oberpräsident v. G. o. l. p. e. r. zeichnete das Concert durch seine Gegenwart aus.

Loreles.

* Witterung für Sonntag, 10. April. Strichwelle Regen, windig, wolkig. Temperatur normal. S. A. 5.16, S. A. 6.48, M. A. —, M. A. 6.26.

* Witterung für Montag, 11. April. Temperatur wenig verändert, wolkig mit Sonnenfleck, lebhaft. W. A. 5.18, S. A. 6.50, M. A. 12.21, M. A. 7.21.

* Witterung für Dienstag, 12. April. Windig, ziemlich viel, veränderlich. S. A. 5.11, S. A. 6.51, M. A. 1.20, M. A. 8.31.

* Zum Benefiz für unsere geschätzte Künstlerin Frau Helene Weiger-Born, die sich schon im ersten Jahre ihrer Zugehörigkeit zur Danziger Bühne die Sympathien der Theaterbesucher in hohem Grade zu erwerben verstanden, wird am dritten Osterfeiertage das reizende Lustspiel „3 in weißen Höl“, das hier schon verschiedene Male gespielt, in Scene geben. An Besuch und Zeichen der Anerkennung wird es der Benefiziantin, welche die prächtige Wirtin des Gasthauses spielt, gewiß nicht fehlen.

* Der Danziger Kellnerverein hielt am 6. April, Nachts 12 Uhr seine Mitglieder-Versammlung ab. Der Bericht über den Arbeits-Nachweis ergab, daß im März 19 feste Stellen belegt wurden. Der Vorsteher erläuterte die Mitglieder, sich nach an den „Stellen-Nachweis“ des Vereins zu halten, da noch sehr viel Vakanzen vorhanden sind. Zum Leiter des „Stellen-Nachweises“ wurde Herr Oscar K. e. h. g. e. r. a. h. t. Auf Einladung des Hamburger Kellnervereins zur Winterreise wurde beschlossen, eine Glückwunschk-Depesche abzusenden. Herr D. i. e. d. e. w. i. e. s. auf das am 22. April im Café Behrs stattfindende 5. Stiftungsfest hin und erluchte um rege Theilnahme. Nach Erlebung interner Vereins-Angelegenheiten wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

* Neue Postankalten. In Neuseeland bei Neuseeland tritt am 15. April eine Postagentur in Wirksamkeit, welcher die Landorte Jacobsdori, Vachanten und die Abanten von Neuseeland zugehört werden. Die neue Postagentur erhält ihre Verbindung mit Neuseeland über Neuseeland-Bahnhof durch eine einmal täglich verkehrende Postenpost mit unbedingter Beförderung. In demselben Zeitpunkt wird in S. o. n. i. c. h. (Wehr.) bei Potsdam im Kreis Culum eine Postagentur eröffnet, welcher die Landorte Jambur, Gorch und die Abanten von S. o. n. i. c. h. zugehört werden. Die neue Postanstalt wird durch eine einmal täglich verkehrende Postenpost mit unbedingter Beförderung mit der an der Eisenbahnstrecke Thorn-Neuburg liegenden Postagentur Wilske in Verbindung gesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Vergnügungs-Anzeiger

(Theaterzettel siehe Seite 12.)

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Heute Sonntagabend:

Große Extra-Vorstellung.

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. April cr. (1. und 2. Osterfeiertag):

Gr. Nachmittags-Vorstellung.

Halbe Cassenpreise wie bekannt. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. Cassenöffnung: 3 1/2 Uhr. Anfang: 4 Uhr.

Abends 7 Uhr:

Große Gala-Fest-Vorstellung.

Lebtes Sonntags-Auftreten des so vorzüglichen Personals.

Neues Repertoire.

Mittu Dumitrescu-Truppe

Turner am 9 fachen Lustred.

„Pöttinger“

Schwed. Damen-Gesangs-Ensemble. Anfang 7 Uhr.

Montag, zweiten Osterfeiertag, nach beendeter Vorstellung!

Grosser Fest-Ball.

Entree für Theaterbesucher: Damen 30, Herren 50 J., für Nichttheaterbesucher: Damen 50, Herren 75 J.

Dienstag: Grosse Extra-Vorstellung.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Am 1. und 2. Osterfeiertag.

Grosses Concert.

Direction: Herr C. Thell, Kgl. Musikdiregent. Anfang 6 Uhr. Entree 30 J. Sogen 30 J.

Sonntag, den 17. April:

Kein Concert.

Nächstes Concert:

Sonntag, den 24. April:

Carl Bodenburg,

Kgl. Hof.

2453)

Apollo-Saal.

Am 1. und 2. Osterfeiertag:

Grosses Concert

der ganzen Capelle des Füsilier-Regiments v. Hindersin.

Direction: Ad. Firohow, Königl. Musikdiregent.

1. A. am 1. Tage: 1. Ouverture „Nachtlager“, Kreutzer.

2. Kirchengesänge „Hohengraben“, Wagner. 3. Gebet „Freischütz“, Weber.

4. Fantasie „Traviata“, Verdi u. f. w.

Am 2. Tage: 1. Ouverture „Oberon“, Weber. 2. Troubadour-Fantasie für Violine, Alard. 3. Prolog „Bajazzo“, Leoncavallo.

4. Forget me not, Madbath u. f. w.

Familienbillets 3 Stück 1 J., einzelne a 40 J. sind an beiden Tagen beim Portier im Hotel du Nord bis 6 Uhr Abends zu haben.

Anfang 7 1/2 Uhr. Cassenpreis 50 J. (2485)

Sonntag, den 17. April: Concert.

Richter's Etablissement I. Ranges

in Ohra,

neben der Apotheke, Haltestelle der Straßenbahn.

Am 2. Osterfeiertag:

Großes Saal-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 15 J. Kinder frei.

Am 8 Uhr

Präsent-Vertheilung.

Ein jeder Gast erhält ein Loos gratis.

Am 10 Uhr

Apfelsinen-Polnais.

Eine jede Dame erhält eine Apfelsine gratis.

Otto Richter.

Hotel de Stolp.

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. April:

Großes Concert.

Anfang 5 Uhr.

Dienstag, den 12., Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. April:

CONCERT.

D'Oberlander in Nationaltracht,

renommiertes Oberbayerisches Concert: Sänger- und Schupplattler-Ensemble.

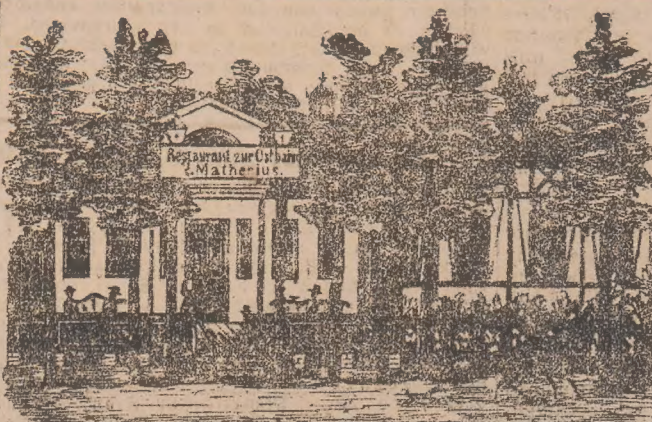
Anfang täglich 6 Uhr.

Freitag, den 15. April:

Großes Militär-Concert.

Anfang 7 Uhr.

M. Melzer.



Am zweiten und dritten Osterfeiertag:

Grosses Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des Leibhuf.-Regiments. Tanzkränzchen bis 2 Uhr Nachts.

Anfang 4 Uhr.

Franz Mathesius.

„Strandhotel Brösen“.

Sonntag, den 10. April (ersten Osterfeiertag)

Familien-Concert.

Entree frei. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Montag, den 11. April (zweiten Osterfeiertag)

Grosses Concert

mit anschließendem Tanzkränzchen.

Entree pro Person 30 J. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Hochachtend

Carl Pettan.

Special-Ausverkauf von „Söcherbräu“.

R. A. Neubeyser's Etablissement

3 Nahrungsbeweg 3.

Montag, den 11. April (2. Feiertag):

Großes Tanz-Kränzchen.

Militär-Musik mit verstärktem Orchester. — Anfang 4 Uhr.

Achtungsvoll R. A. Neubeyser.

2368)

Oliva, Thierfelds Hotel,

Besitzer: Eduard Ebert

Altrenommiertes Etablissement I. Ranges.

2 Säle mit Theaterbühne, Claviere etc. — Französisches Billard. — Schöner schattiger Park mit Colonaden, Glasveranden etc., gesügelter Aufenthalt für ca. 2000 Personen. — Bad im Hause. — Zimmer mit oder ohne Pension zu einem Preise.

Dejeuners, Dinners, Soupers in und außer dem Hause.

Führer zur Verfügung.

Reichhaltige Speisekarte. — Weine F. A. J. Juncke.

Münchener Bürgerbräu, Nürnberger Senninger, helles Bier.

Das Etablissement bietet bei seiner Lage, 4 Minuten vom Bahnhof, 2 Minuten vom Königl. Garten, 4 Minuten vom Karlsberg und Wald, unmittelbar an der Chaussee und vis-à-vis der neuen Conferenz-Schule gelegen, herrliche Aussicht auf Wald und See und ist mit Stallungen u. Unterfahrt reich versehen.

Sängerheim.

Am 1. Feiertag:

Concert der verstärkten Hans-Capelle.

Oster-Eier-Präsent-Vertheilung.

Am 3. Feiertag:

Familien-Kränzchen.

Vollständiges Hauptgewinn bringende Topfgewächse.

Neu! Diorama, Musikapparate der Neuzeit.

Für Jedermann geöffnet.

Freundschaftlicher Garten.

Sonntag, 1. Osterfeiertag:

Concert

des renommierten oberbayerischen Sänger- u. Schupplattler-Ensembles „D'Oberlander“ in Nationaltracht. (2319)

Anfang 6 Uhr. Entree 50 J. Im Vorverkauf bei den Herren Knabe, Postgasse und Obst, Kohlengasse a 40 J.

Dienstag, 12., Mittwoch, 13., Donnerstag, 14. April: Hotel de Stolp.

Freundschaftlich. Garten,

Neugarten No. 1.

Montag, den 11. April 1898

feiert der

Dilettanten Club Germania

fein

letztes Winter-Vergnügen,

verbunden mit Concert, Theater und darauffolgendem

Tanzkränzchen. Anfang 7 Uhr.

Wir laden alle Freunde und Bekannte ergebenst ein.

Der Vorstand.

Billets im Vorverkauf a 25 J. sind zu haben im Friseur-Geisler bei Frau Boeskow, Tobiasgasse 5 und 23.

Café und Restaurant Sandweg!

Montag, den 11. April, am 2. Osterfeiertag, findet von

Tanz

bei vorzüglicher Militärmusik, Fackelpolnais und

anderen Herrlichkeiten bis 2 Uhr Nachts statt.

Jeden Donnerstag von 8 Uhr Abends an:

Tanzkränzchen

bis 2 Uhr Nachts,

wogu ergebenst einladet

R. Behrendt.

Moldenhauer's Etablissement.

Am 1. und 2. Osterfeiertag:

Grosses Concert.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Entree 15 J.

A. Kirschnick.

Danziger Schlachthof

(Börsen-Saal.)

Sonntag, 1. Feiertag

und

Montag, 2. Feiertag:

Großes Concert.

Director R. Lehmann,

Kgl. Musikdiregent.

Anfang 6 Uhr. Entree 20 J.

2319)

H. J. Pallasch.

Restaurant

Zum Freischütz

1 Strandgasse 1.

Montag, den 11. April:

Großes

Familien-Kränzchen

verbunden

Gesangs- u. kom. Vorträgen.

Bitte alle eingeladenen Familien

um pünktliches und zahlreiches

Erscheinen. (2343)

Achtungsvoll

Albert v. Niemierski.

Schweizergarten

Bringe meinen durch Colo-

naden gesügelter Garten in

Erinnerung. (2301)

Prachtvolle Festsucht.

Otto Ruth.

Café Behrs,

Olivaer Thor 7.

Am 1. und 2. Feiertag

Grosses Concert.

Entree 20 J. Kinder 10 J.

Anfang 6 Uhr. (2437)

Frdr. Wih. Schützenhaus.

Donnerstag, den 14.

u. Freitag, den 15. April,

Abends 8 Uhr.

Nur zweimalige Aufführung

des wirklichen

Feuer- u. Flammen-Tanz.

Fantasie- u. Serpentin-Tänze.

Ein Traum von Licht

und Schönheit

mit wundervoll. Lichteffekten

und Vertandlungen.

a la Lot Fuller.

Diese Aufführung bildet

momentan das Weltgespräch u.

ist die sensationellste Neuheit

an Licht und Farbenpracht,

welche mit großem Erfolge in

Berlin, Stettin etc. aufgeführt

worden ist. (2436)

Dazu großes

Zigeuner-Concert

mit Solo- u. Chorgesängen

sowie Aufführung von

National-Tänzen

gegeben vom

Osterr.-Ungar. Damen- und

Herren-Orchester

„Rakoczy“

in verschiedenen Landes-

trachten.

Großartige Geigen- u. Cymbal-

virtuosen,

darunter 4 Tänzer und

Tänzerinnen.

Cassenpreis: Loge u. reserv-

ierter Platz 1 J., Saal 60 J.

Vorverkauf 80 J. und 50 J.,

in der Musikalienhandlung des

Herrn Lau und Cigarrenhandl.

Paul König, Langgasse.

Café Bergschöpfchen.

Am 3. Osterfeiertag:

Ladenberg's

hier zu allgemein beliebtes

Theatralisches Vereins-

Nacht-Kränzchen,

wogu nochmals eingeladen wird.

Der Festvorstand.

Café Rosengarten

Schidlitz.

2. Feiertag:

Tanz-Kränzchen.

Grosse Militär-Musik.

Anfang 4 Uhr.

Königsberger

Brauerei-Ausschank,

Langfuhr, Hauptstraße 39.

Ostermontag:

Familien-Kränzchen.

H. Klein.

Eingetroffen

am Sandweg,

vor dem Boiling'schen Gasthause,

mit Panorama Carussell,

welches vom 1. Osterfeiertag

im Betriebe ist.

Der Besitzer: Pryzibalski.



Nach Hela

fahren am Sonntag, den 10., und Montag, den 11. April, Extradampfer. Abfahrt Johannissthor an beiden Tagen 1 1/2 Uhr, Hela 5 1/2 Uhr Nachm. Fahrpreis A 1,50, Kinder A 1, „Weichsel“, Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft. (2532)

Kaiserhof Zoppot.

Montag, 2. Osterfeiertag:

CONCERT

des renommierten oberbayerischen Sänger- u. Schupplattler-Ensembles „D'Oberlander“ in Nationaltracht. (2517)

Anfang 5 Uhr. Entree 50 J.

Dienstag, 12., Mittwoch, 13., Donnerstag, 14. April:

Hotel de Stolp.

Loth's Etablissement Heiligenbrunn.

Sonntag, am 1. Osterfeiertag:

Grosses Concert

Anfang 4 Uhr.

Am zweiten Osterfeiertag:

Gr. Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Julius Loth.

Café Lindenhof.

Grosse Allee.

Dem geehrten Publicum, meinen Freunden und Gönnern empfehle meine vollständig neu ausgestatteten Localitäten zum gemüthlichen Aufenthalt. Für beste Speisen und Getränke ist gesorgt. (2408)

Ergebenst

J. Witt.

Hotel Waldhäuschen,

Seubude.

Orchester-Piano.

Der

Allgemeine Bildungs-Verein

begeht am Montag, den 11. April cr. (2. Feiertag), seine

Oster-Feier

im Vereinshause Hintergasse 16.

Das Programm weist auf: musikalische, gesungliche,

theatralische Aufführungen nebst lebenden Bildern.

Zum Schluss: Tanz.

Cassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr Abends

Vorverkauf der Eintrittskarten nur am 2. Feiertage von

11-1 Uhr Mittags im Vereinslocale.

Numerierter Platz 30 J., unnumerierter 20 J.

Der Vorstand.

Theaterverein „Eugenia“

zu Danzig

feiert am 11. April (2. Oster-Feiertag), sein

letztes Winter-Vergnügen

bestehend in Theater-Aufführungen mit nachfolgendem Tanz-

kränzchen im Saale des

Gesellschaftshauses, Heilige Geistgasse 107.

Anfang 7 Uhr.

Freunde und Bekannte laden ergebenst ein Der Vorstand.

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Specht,

Häckerstraße 17 und Herrn Engler, 2 Damm 11, Friseurgeschäft.

Am 2. Osterfeiertage

feiert der

Danziger Athleten-Club

Seiden-Haus Max Laufer, Danzig, Langgasse 37.

Schwarze Seidenstoffe:

Merveilleux, Reine Seide, bis 5,50, 3, 2, 1,50, 90 Pf.
Armure, Reine Seide, bis 6,50, 4,20, 3,40, 2,50 Mk.
Bengaline, fein- und starkgerippt, bis 5, 4,20, 3,50, 3, 2 Mk.
Duchesse, Reine Seide, bis 6,50, 5,25, 4,50, 3, 2,50 Mk.
Damassé, klein- und grossgemustert, 3, 2,75, 2,25, 2, 1,50 Mk.
Damassé, schwere Qualität, bis 10, 4,50, 3,50, 3 Mk.
Damas Faille, elegante Dessins, 5,50, 4,50, 3,75, 3,25 Mk.
Grenadine bis 5,75, 4,80, 4,20, 3,75 Mk.

Moirée français. Moirée Velours. Moirée travers.

Täglich Frühjahrs-Neuheiten.

15000 Mark

werden von jung. Kaufmann zur Uebernahme eines Gasthofes geoffert. u. 02499 an die Exp. (2499)

Mit 30000

auch getheilt, können folgende zur 1. Stelle begeben werden. (2521) Offert. unter A 653 an die Exp.

Wer kauft alte Forderungen an?

Offerten unt. Z 2468 befördert die Expedition der „Danziger Zeitung“ in Zoppot. (2468)

Zu cediren gesucht zweifelhafte 7000 Mk. zu 4 1/2%, oder 6%, hinter 30000 Mk. Bankgeld auf ein Geschäftsgarant. Off. u. A 645.

9-10000 Mark

hinter 18000 Mk. zur 2. sicheren Stelle auf ein neuverbautes herrschaftliches Haus in Dina gesucht. Werth 45000 Mk. Off. u. A 621.

Suche a.m. Grdht. 3500 Mk. v. gleich o. Juni. Potschke, Dhrn a. M. 431.

Verloren u. Gefunden

Ein Arbeitsbuch auf den Namen Hermann Käwert verloren. Abzug. Schellingsfeld 72b.

1. Henne hat sich eingefunden. Abzug. Stadth. Schellingsfeld 124.

1. P. neue br. Handschuhe verloren. G. Del. abg. Schellingsfeld 15-16.

1. H. hoh. Kinderschuhe in Kasub. Markt verl. Abg. Steinbamm 5.

Der Kamerad wird erlucht, den falschen Hut Schellingsfeld 54, 1. Kreppe, umzutauschen.

Ein grüner Knabenhut verl.

Abzugeben. Almdengasse 3, 1. Dienbuch u. Invalidenliste ist am 4. April Abends v. Fleischer, bis Pögenpohl verloren. Abzugeben im Polizeibureau.

Donnerst. Abend in v. Breitgasse bis Gr. Gasse 6 neue Taschentücher, mit Monogramm H. W. verloren. Geg. Del. abg. Gr. Gasse 6, 3. Tr.

Ein Granat-Dhrn. von Café Seltone bis Spandhauseneigasse verloren. Geg. Del. abg. abg. Spandhauseneigasse 5, 3. Tr., 1.

1. Schuhmacherhild auf den Nam. Hohendorf, Abg. Büttg. 10/11, 2. Ein Gebirg mit mehr. Hänen ist gefunden. Off. u. A 665 an d. Exp.

Am 7. d. Mts. Vorm. ist auf der Hauptallee am Krabnh. gef. Abg. Tagenerg. 1, 1. Tr. red. Verloren Invalidenliste a. d. H. Aug. Ferd. Progn. abg. Dhrn a. 198.

Vermischte Anzeigen

Fortsetzung auf Seite 16.

Bin verheiratet

pract. Zahn-Arzt (2494) Langfuhr, Bahnhofstraße 2.

Reell!!

Junge Dame von ang. Neuen mit 20 000 Mk. d. Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines gut situierten Herrn beabsichtigt Verheirathung zu machen. Gd. Beamter bevorzugt. Witter nicht ausgeschlossen. Offerten mit Photographie bis zum 12. April unter 02490 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (2490)

Maitrak, täglich frisch, per Kiste 1 Mk. empfiehlt Carl Volkmann, Heil. Feigig. 104.

Atelier für künstliche Zähne etc.

von Frau F. Blum, befindet sich (2529) Zoppot, Seestr. 41, 1. Tr.

Junger kath. Lehrer sucht die Bekanntschaft einer jung. gebild. Dame (18-21 J.) mit etwas Vermögen beh. spät. Verheirathung. Offerten unter A 649 an die Exp.

Reine Wohnung bef. sich jetzt Breitg. 114, R. Lessin, Tischmstr.

Schreibe-Bureau

Klagen, Gesuche, Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß R. Nowakowski, Schmiedegasse 16, 1. Tr.

Perf. Schneiderin empf. zu bill. Preisen. Off. u. A 641 an die Exp.

Der Beschäler Delphin

Hannoveraner, 3jährig, hellbraun, 6 Zoll groß, deckt als dritter Genght auf der Königl. Station in Brauns.

Malerei

wünscht ein tüchtig. Malergehilfe selbstständig oder nach Uebereinkunft sachgemäß auszuführen. Offerten unter A 658 an die Exp.

Wenn Frau C. K. nicht ihren Pfandschein bis 3.14. d. M. abholt, betr. ich dens. als mein Eigentum. Fr. Saackschelski, Neubude. 2527

Eltern u. Vormünder,

welche um das Wohl und die Zukunft der Töchter und Mündel besorgt sind, werden auf die Verhältnisse des Gröbel-Oberlin-Vereins in Berlin, Wilhelmstraße 10, aufmerksam gemacht.

Die jungen Mädchen werden in 3 Abtheilungen ausgebildet.

I. Zu Kinderfräulein.

Zu dieser Abtheilung währt der Lehrkursus 3 Monate, und kostet 30 Mk. Lehrhonorar für den ganzen Kursus. Der Lehrplan umfasst: Kinderpflege, Erziehung, Gröbel'sche Spiele, Anfertigung von Kinderkleidern, Glanzplätzen, Frisuren, Anstandslehre zur Anweisung guter Manieren, Serviren und Tischbeden etc.

II. Zu Jungfern.

Der Kursus währt ebenfalls 3 Monate und kostet 30 Mk. Lehrhonorar im Ganzen. Lehrplan: Schneidern, Glanzplätzen, Frisuren, Anstandslehre zur Anweisung guter Manieren, Serviren und Tischbeden etc.

III. Zu besseren Hausmädchen.

Der Kursus währt 2 1/2 Monate, Lehrhonorar 25 Mk. Lehrplan: Maschinennähen, etwas Schneidern, Frisuren, Anstandslehre, Glanzplätzen, Serviren u. Tischbeden, Behandlung der Wäsche, Zimmerreinigung. Jede Schülerin erhält nach beendigem Kursus durch uns eine Stelle.

Der Eintritt kann an jedem Ersten und Fünften im Monat in allen 3 Abtheilungen erfolgen. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension.

Projekte mit vollständigen Beschreibungen versend. wir franco. Hierbei empfehlen wir unsere Volksschriften zum Selbstunterricht und für Hausfrauen, welche gegen Zulassung des Betrages in Briefmarken oder gegen Postnachnahme von uns zu beziehen sind.

1. Katechismus f. Hausmädchen. 65 Pf.
2. Anstands-katechismus 50 Pf.
3. Katechismus der Kochk. 60 Pf.
4. Katechismus f. Kinder. 40 Pf.
5. Katechismus f. Landmädch. 30 Pf.

Der Vorstand des Gröbel-Oberlin-Vereins in Berlin, Wilhelmstraße 10. (2479)

Gebr. Wundermacher Kohlenmarkt 14-16, Passage.

Damenstrümpfe, diamantf. schwarz, von 18 Pf.
Kinderstrümpfe, do. " 8 "
Herrensocken, do. " 4 "
Macco-Hemden " 50 "
Macco-Hosen " 87 "
Damenwäsche } ganz sortirt.
Herrenwäsche }
Handtücher " 12 "
Damas-Servietten " 20 "
Damas-Tischtücher " 48 "
Kassengeräthe mit 6 Servietten von 2,15 Mk. in schönsten Mustern. (2512)

Stroh-Hüte, garnirt, von 98 Pf.
Toilette-Seifen in allen Sorten:
Döring's, mit der Gule, 28 Pf.
do. mit dem Adler 16 "
Oranienburger Kernseife Pfund 18 "

Gebr. Wundermacher Kohlenmarkt 14-16, Passage.

Wenn alle die gew. Vinderungs- mittel und Unterdrückungsmittel bei Kopfst. nicht schicklich vertragen, so heißt es, es giebt dafür keine Hilfe. Dennoch haben wir gegen dieses schlimme Leiden, das meine Frau seit Jahren mit den grösstesten Anfallen alle Woche und bei jeder Anstrengung und Erregung plagte, dauernde Hilfe gefunden. Genesung, Stehen und Gähnen im Hinortopf, der Stirn, den Schläfen, Druck in den Augen und unheilbarer Schmerz auf dem Wirbel, Rücken und qualvolles Erbrechen und daraus folgende Schwäche und Blutmuth waren damit verbunden. Auch wir wandten uns endlich schriftlich an Herrn G. Fuchs, Berlin, Leipzigerstr. 134 I., und mit größter Freude können wir heut unsern Dank ausdrücken, denn meine Frau ist geheilt und fühlt sich wie neugeboren. (2480)

W. Laurisch u. Frau, Aufst. d. Güterg. b. Drenow, d. 7. d. 98.

Ein Harmonikspieler (doppelt. Horn.) bittet zu Festlichkeiten zu spielen Fleischer, 81, Weichst. 81.

Massage.

Eine von Ärzten empfohlene Massage wünscht noch einige Stunden zu belegen. Näh. im Bureau Gerbergasse 6, unten.

2. Kind, 1. Knabe u. 1. Mädch. eigen zu verg. Off. unt. A 664 an d. Exp.

3 Mark.

Für 3 Mark. verjende Beschreibung über Güterwaschen, ebenso erhält Jeder eine Beschreibung über

Federtwaschen und Kränzen.

3 Mark.

Wichtig und unentbehrlich für jedes Putzgesch. Verlangt nur gegen Nachnahme oder vorh. Einzahlung des Betrages.

F. A. Hasselberg, Juntergasse 1.

Gartenbau-Verein zu Danzig.

General-Versammlung Dienstag, den 12. April cr., Abends 7 1/2 Uhr, im Gewerbohaus „Conferenzzimmer“ 1. Treppe (Eingang Zwirngasse).

Tagesordnung:
1. Bericht der Commission für das Stiftungsfest. (2516)
2. Nachbewilligung.
3. Ueber Benützung wissenschaftlicher Beobachtungen bei Vererbung. Herr G. Schallhöp.
4. Gärtnerei'sche Mittheilungen. Der Vorstand.

Der Herbergsmann der Schuhmachergesellen-Brüderschaft

findet Dienstag, den 12. April, Mittags 12 1/2 Uhr von dem Schuhmacher-Gewerthause, Vorstädterg. Graben 9 aus nach Gröbel-Haus 45 statt.

Um rege Theilnahme bittet (2408) Der Mitgesell.

Vergnügungs-Anzeiger

Wohin gehen Sie?

Natürlich in's (2467)

Mündner Bürgerbräu, Hundegasse 96!

Gesangverein „Gedania“.

Am 1. Ostersfeiertag, Abends 8 Uhr, im Altstädtischen Gesellschaftshause, Niedere Seigen 8, Männergesang, Theater und sonstige Vorträge. Von 12 Uhr ab Tanz. Gdte können durch Mitglieder eingeführt werden. Der Vorstand.

Danziger Bürgergarten, Schidlitz.

Am 2. Ostersfeiertag Tanzfränzchen

im großen Saale. Erste Fackelpolonaie in dieser Saison bei bengalischer Beleuchtung mit Ziegenböck-Fuhrwerk, Tom Belling voran.

Anfang 4 Uhr. (2515) J. Steppuhn.

Restaurant u. Kaffeehaus Bornacki in Sächenthal.

Offen zweiten Feiertag: Concert mit nachfolgendem Tanz

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Loge Eugenia Gesellschafts-Abend.

Montag, 11. April, 8 Uhr Abends. (1499)

Rambau 45.

1. und 2. Feiertag: Frei-Concert.

Das große freundliche Local wird auch Familien empfohlen. Für gute Getränke wird gesorgt.

Nur noch 9 Tage.

Auf der Durchreise nach Hamburg. Danzig, am Hohenthor

Circus Petroff & Tornow.

Größter Zelt-Circus der Gegenwart. Eigenes elektrisches Licht.

Am 1., 2. und 3. Feiertage: Je 2 grosse Vorstellungen.

Nachmittags 4 1/2 und Abends 8 Uhr. Glänzendes, großartiges Programm. Auftreten sämtlicher erstklassiger Künstlerinnen und Künstler.

Alles Nähere wie bekannt. Hochachtungsvoll Petroff & Tornow, Directoren.

Am Montag, den 11. April (2. Ostersfeiertag) veranstaltet der

Theater-Verein „Einigkeit“

im Saale des Herrn Witzki, Schuhmacher-Gewerthaus, Vorst. Graben Nr. 9, ein

Concert mit nachfolgend. Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr Abends. Herren 50, Damen 20 J. Bozu Freunde und Bekannte ergebenst einladet Der Vorstand.

Wissenschaftlicher Vortrag

des Dr. med. Franz Hartmann über das Thema:

„Der Tod und was dann?“ am 14. April 1898, Abends 8 Uhr, im Apolloaal des Hotel du Nord.

Billets à 50 J. sind in der Saunier'schen Buchhandlung, Banggasse Nr. 20, und an der Cassé erhältlich. (2518)

Einem hochgeehrten Publicum, sowie meiner geschätzten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiterführe.

Gleichzeitig bringe mein Etablissement in freundliche Erinnerung. Für gute Getränke und freundliche Bedienung werde stets Sorge tragen.

Groß Plehnendorf, im April 1898.

Achtungsvoll Johanna Stamm Wittwe.

Zu dem am 11. April stattfindenden

Tanzkränzchen

labelt ergebenst ein W. Ragge, Maurerherb., Schellingsdamm 28.

Etablissement

Drei Schweinsköpfe (Halbfette Guterherberge). Empfehle meine Localitäten den geehrten Herrschaften zur gefl. Beachtung. (2434) A. Glauert.

Restaurant Schellingsdamm 22.

Am 1. und 2. Ostersfeiertag: Gr. Gesellschaftsabend

mit musikalischer und lustbarer Unterhaltung für Damen und Herren. Zum Schluß Gratis-Verloosung von Osterscherzen.

Anfang 7 Uhr. O. Wohler.

Sängerehor des Danziger Beamtenvereins Familien-Abend

(Chorgesänge, Instrumentalvorträge, Declamation) für seine Mitglieder

am Montag, den 18. April, 8 Uhr Abends, (2454) im großen Saale des Schützenhauses.

Am 3. Ostersfeiertage

findet das von den Schmelzen der Merten'schen Schmelz-Werke arrangirte

Handwerker-Kränzchen im Danziger Bürgergarten bei Herrn J. Steppuhn

mit vielen Ueberraschungen bestimmt statt. Einladungen zu haben bei Herrn Leo Blum, Große Gasse 15, 1. Tr. (2514) J. A.

Der Vergnügungs-Vorstand. Kinder-Missionsfest

Erstfeiertag am 2. Uhr Nachmittags im Missionsaale, Paradiesgasse 33, mit Theepause um 3 Uhr.

Alle lieben Kinder u. Eltern sind herzlich eingeladen.

Theeabend

im Missionsaale, Paradiesgasse 33, Zweite Feiertag, um 6 Uhr Abends.

Jedermann ist herzgl. eingeladen.

Frei-Concert

Anfang 4 Uhr ladet ergebenst ein Hochachtungsvoll C. Seeger, Schidlitz.

Frische Waffeln

Witgebrachter Kaffee wird zubereitet.

Osterglocken.

Novellente von Paul Rastig.

(Nachdruck verboten.)

Die Osterglocken hatten mit ihren erhabenen Klängen das Auferstehungsfest weit über die erhabenen Klänge hin verkündigt, als sie beide an geweihter Stätte den Bund fürs Leben schlossen. Und in den blauen Lüften jubelten die kleinen Vögel ihr fröhliches Aufbruchsgelächel, und die Blumen dufteten's und die Brunnen rauschten's und die spielenden Kinder sangen's und ihre auf ewig verbundenen Herzen jauchzten's: Der Venz, der Venz ist erstanden! ... Es war ein langer, harter Kampf gewesen, den Arthur, der beiseitene Versicherungsbeamte, um die Erwählung seines Herzens, die reiche Fabrikantentochter, hatte führen müssen. Aber schließlich hatte, dem Frühling gleich, der selbst den trostlosen, hartsten Winter bezwang, die Liebe alle Hindernisse aus dem Wege geräumt und den Sieg davongetragen, und aus der Venzesbraut Irene war eine zu lieblicher Schönheit erwachte Venzesgattin geworden. ... Es war ein überaus trauriges, heimliches Fest, das die neuvermählten Ehegatten sich bereitet hatten. Draußen in der Vorstadt, entfernt vom Lärm und Staub des Alltagsgetriebes, umgeben von dichten Gärten und nicht zu weit vom sogenannten „Stadtpark“ gelegen, der zu entzückenden Spaziergängen im kühlen Schatten mächtiger Eichen und Buchen einlud, hatten sie sich als einzige Miethspartei in einem villenartigen Grundstücke vornehmlichen Stiles häuslich eingerichtet, und als sie nach der kurzen Hochzeitsreise, die sie in Thüringens grüne Wälder geführt hatte, eines Abends in der ihnen eingeräumten Ziegelei saßen, da fanden sich ihre Herzen in dem Eingeständnis zusammen: „Es ist doch am schicklichsten dabei am trauten eigenen Herde!“ So verlebten Wochen, Monate in ungetrübter Glückseligkeit, an der Bertha, eine entfernte Verwandte Arthurs, dieser „Süße“ gern aufgenommen, ihre stille Freude hatte. Denn sie stand schon im Hochsommer ihres Lebens, das ihr bereits viel versprochen, aber leider allzu wenig gehalten hatte, und nun begrüßte sie es dankbaren Herzens als eine glückliche Zügelung, im Hause des jungen Paares wenigstens eine Heimat gefunden zu haben, in der sie sich zugleich nützlich machen konnte.

So kam allmählich der Herbst heran und mit den kurzen, trüben Tagen die frühen, langen Abende. Es ist nie von Vortheil, wenn junge Ehegatten das neue, süße Glück, das der Bund ihrer Herzen in überreicher Fülle ihnen spendet, in ihrem Alleinsein, in peinigender Zurückgezogenheit genießen. Denn der Mensch ist ein „Gesellschaftstier“, er ist für seine Umgebung geschaffen, und er wird sich nie ohne Schaden für sein häusliches Wohlbefinden jenen geselligen Pflichten ganz entziehen können. So überkam auch unser junges Paar je länger je mehr etwas wie Langeweile, namentlich an den immer länger werdenden Abenden; man hatte sich ja selber genügend, gründlich ausgeprochen, manche Themen eigneten sich nicht für den Familienkreis, und das beständige Vorlesen, an dem auch Bertha sich lebhaft beteiligte, müdete doch auf die Dauer; dazu die stachelnden Spottreden, die Arthur aus dem Munde seiner früheren Spielgenossen hören mußte — kurz, bald widmete der junge Gatte zwei Abende dem Segelspiel, später kamen zwei andere dem Gesangsverein zu gute, und als auch der Sportclub zwei Abende beanspruchte, da blieb schließlich für die Familie noch ein einziger Abend übrig. ... Und Irene? Still und ohne zu murren, nur zuweilen einen flehenden Blick dem scheidenden

Gatten nachsendend, hatte sie sich ins Unvermeidliche gefügt. Nur ein einziges Mal hatte sie versucht, dem allzu spät Heimkehrenden einen sanften Vorwurf zu machen. Aber mit Schauder dachte sie später an die Aufnahme, die diese liebevolle Mahnung gefunden hatte. Einmal und nicht wieder! Dafür suchte sie in ihrer Weise Ersatz für das fehlende Familienglück. Von jeder von lebhaften Sympathien für die sogenannte „Frauentage“ erfüllt, suchte sie nun theoretisch das zu ergründen, was ihr Inneres bewegte, und war bald eine fleißige Besucherin der von den leitenden Persönlichkeiten ins Leben gerufenen Veranstaltungen.

Seitdem haben sich die Gatten nur für kurze Zeit, und ihr Verkehr beschränkte sich auf förmliche Höflichkeit, bezeugungen während der Stunden unerträglichen Betrübnisses — im übrigen ging jeder seinen eigenen Weg. Die eigentliche Verantwortung für das kleine Hauswesen ruhte auf Berthas Schultern. ... Und wieder verkündeten die Osterglocken das Fest der Auferstehung weit in die Lande hinein. ... Wie klangen ihre ehernen Stimmen diesmal doch so ganz besonders hoffnungsfreudig, Leben erweckend: „Wacht auf, ihr trägen Mädchenherzen, die ihr im Wintertrübsinn laumt.“

In dumpfen Lüften, dumpfen Schmerzen, Gebannt ein weltes Dasein träumt! ... Am geistigen Portale des altherwürdigen Gotteshauses hielt ein stiller Zweipänner, dem ein paar frühlich dreinschauende Menschenkinder in lichten Feiertagsgewändern entfielen, einen allerliebsten Weltbürger in ihrer Mitte, der an heiliger Stätte die Taufe empfangen sollte. Arthur und Irene hatten es sich nicht nehmen lassen wollen, ihren Erstgeborenen „auf des Lebens ersten Gange“ der zugleich die Erinnerung an ihren vorjährigen Gang zum Traualtare wachrief, ins Heiligtum zu geleiten, und als man später daheim in trauriger Zerknirschung sah, daß wurden beide seit langem wieder einmal inne, daß Mann und Weib doch eigentlich auch die Pflicht und das Recht hätten, daheim recht glücklich zu sein. ...

Monde schwanden — die Gewohnheit, jene häßliche unerbittliche Tyrannei des schwachen Menschengeistes, machte längt ihre Forderungen an Arthur und Irene geltend: ersterer suchte vor dem Kindergerächel in seinen Clubs Zerstreuung, und Irene behauptete, nervös zu sein — so mußte Bertha, auf die man sich ja verlassen konnte, Kindermädchen und Haushälterin sein. Da erschollen plötzlich während eines Spätabends im Winter die schillen Klänge der Osterglocken: Sturm! Sturm! Arthur und Irene, die beide einem Vergnügen in einem besondern Vereine beizuwohnen, schrakten auf, hastig zusammen, und als sie die Richtung der Feuersbrunst in Erfahrung gebracht hatten, da schickten sie sich in dem Gewissen, und bald sahen sie sich — in einem fremden Heim. Die bange Ahnung, die ihre Schritte befühlte, hatte sie nicht getäuscht: in ihrer eigenen Wohnung war das Feuer ausgebrochen, und in kurzer Zeit war trotz sofortiger Hilfe das Logis ausgebrannt. Mit Anstrengung aller Kräfte war es Bertha, die sich schon zur Ruhe begeben hatte, gelungen, das schreiende Kind und sich vom sicheren Verderben zu retten, und nun hatten mitleidige Nachbarn sich der Obdachlosen angenommen. Das Feuer war dadurch entstanden, daß einige Funken auf das Bettchen, in dem das Kind schlummerte, und das Bertha in wohlgeleiteter Fürsorge in die Nähe des Ofens gerückt hatte, hinübergesprungen waren und gezündet hatten.

War das ein Wiedersehen zwischen Eltern und Kind! Der materielle Schaden, so beträchtlich er war, ließ sich verschmerzen. Aber das Kind, das arme Kind! Es hatte bedeutende Brandwunden davongetragen und lag jetzt, nachdem der schnellig herbeigerufene Arzt Einbringungsmittel verabreicht hatte, wie bewusstlos im Halsbischlummer. Der Arzt suchte mit den Achseln auf die dringenden Fragen Irene's, die sich einmal über andere in fassungslosem Schmerz über das kleine Bettchen warf, während Arthur in dumpfem Schmerz vor sich hinbrütete. ... Wir lernen ja immer ein Glück dann erst recht schätzen, wenn wir Gefahr laufen, es zu verlieren, und das unabänderliche „Zu spät!“ ist ein Wurm, der ewig am Gewissen nagt!

Das waren bange Tage, aufregende, schlaflose Nächte, die Arthur und Irene am Bettchen ihres Lieblings verbrachten, und nur selten einmal, wenn beide unter der Last der ungewohnten Anstrengung zusammen zu brechen drohten, gelang es Bertha, sie für einige Stunden vom Krankenbette zu entfernen, damit sie der Ruhe pflegen. Noch immer schüttelte der Arzt bedenklich sein Haupt — das Fieber, das böse, es wollte nicht weichen, und wenn es den kleinen Körper einmal recht bedenklich hin- und hergeschüttelt hatte, dann glaubte man, ein sanftes, blaßes Engelsbild im Sarge liegen zu sehen. ...

Und der Frühling zog wieder im Bande ein, und Verheißung und Wellendunst ließen die winterkranken Menschenherzen hoffnungsfreudig höher schlagen. „Traurige Eltern!“ seufzte Arthur, als er in der Dinnernacht am Krankenbette mochte und ohnmächtig zu sehen mußte, wie der unbarmherzige Fieberfrost an dem schwachen Körperchen rüttelte. Und Irene, die ihm zur Seite saß, reichte ihm trübsinnig stumm die Rechte. Dann ward es plötzlich still, ganz still im Bettchen, und als Bertha am frühen Morgen eintrat, um zum Frühstück zu laden, fand sie Arthur und Irene, die sich innig umschlangen hielten, in tiefem Schlummer; aus dem weichen Binnern aber leuchteten ihr ein paar helle Augenlein entgegen. ... „Die Kräfte ist glücklich überstanden!“ rief der Arzt, als er in der Morgenfrühe eintrat, und dem Gatten die Hand reichte: „Ihr Kind ist gerettet!“ ... Und die Strahlen der Dinnernonne häßten freudetrunk in das kleine Gemach herein, und die Osterglocken riefen die frommen Beter ins Gotteshaus zur Andacht. Ihre verheißungsvollen Klänge hat aber wohl Niemand besser gedeutet und sich aufrichtiger zu Herzen genommen, als die kleine Gemeinde hier im Krankenstübchen: Licht, Liebe, Leben!

lieh sich verschmerzen. Aber das Kind, das arme Kind! Es hatte bedeutende Brandwunden davongetragen und lag jetzt, nachdem der schnellig herbeigerufene Arzt Einbringungsmittel verabreicht hatte, wie bewusstlos im Halsbischlummer. Der Arzt suchte mit den Achseln auf die dringenden Fragen Irene's, die sich einmal über andere in fassungslosem Schmerz über das kleine Bettchen warf, während Arthur in dumpfem Schmerz vor sich hinbrütete. ... Wir lernen ja immer ein Glück dann erst recht schätzen, wenn wir Gefahr laufen, es zu verlieren, und das unabänderliche „Zu spät!“ ist ein Wurm, der ewig am Gewissen nagt!

Das waren bange Tage, aufregende, schlaflose Nächte, die Arthur und Irene am Bettchen ihres Lieblings verbrachten, und nur selten einmal, wenn beide unter der Last der ungewohnten Anstrengung zusammen zu brechen drohten, gelang es Bertha, sie für einige Stunden vom Krankenbette zu entfernen, damit sie der Ruhe pflegen. Noch immer schüttelte der Arzt bedenklich sein Haupt — das Fieber, das böse, es wollte nicht weichen, und wenn es den kleinen Körper einmal recht bedenklich hin- und hergeschüttelt hatte, dann glaubte man, ein sanftes, blaßes Engelsbild im Sarge liegen zu sehen. ...

Und der Frühling zog wieder im Bande ein, und Verheißung und Wellendunst ließen die winterkranken Menschenherzen hoffnungsfreudig höher schlagen. „Traurige Eltern!“ seufzte Arthur, als er in der Dinnernacht am Krankenbette mochte und ohnmächtig zu sehen mußte, wie der unbarmherzige Fieberfrost an dem schwachen Körperchen rüttelte. Und Irene, die ihm zur Seite saß, reichte ihm trübsinnig stumm die Rechte. Dann ward es plötzlich still, ganz still im Bettchen, und als Bertha am frühen Morgen eintrat, um zum Frühstück zu laden, fand sie Arthur und Irene, die sich innig umschlangen hielten, in tiefem Schlummer; aus dem weichen Binnern aber leuchteten ihr ein paar helle Augenlein entgegen. ... „Die Kräfte ist glücklich überstanden!“ rief der Arzt, als er in der Morgenfrühe eintrat, und dem Gatten die Hand reichte: „Ihr Kind ist gerettet!“ ... Und die Strahlen der Dinnernonne häßten freudetrunk in das kleine Gemach herein, und die Osterglocken riefen die frommen Beter ins Gotteshaus zur Andacht. Ihre verheißungsvollen Klänge hat aber wohl Niemand besser gedeutet und sich aufrichtiger zu Herzen genommen, als die kleine Gemeinde hier im Krankenstübchen: Licht, Liebe, Leben!

„Die Kräfte ist glücklich überstanden!“ rief der Arzt, als er in der Morgenfrühe eintrat, und dem Gatten die Hand reichte: „Ihr Kind ist gerettet!“ ...

Und die Strahlen der Dinnernonne häßten freudetrunk in das kleine Gemach herein, und die Osterglocken riefen die frommen Beter ins Gotteshaus zur Andacht. Ihre verheißungsvollen Klänge hat aber wohl Niemand besser gedeutet und sich aufrichtiger zu Herzen genommen, als die kleine Gemeinde hier im Krankenstübchen: Licht, Liebe, Leben!

Provinz.

o. Marienburg, 5. April. Im Kreise Marienburg sind im vergangenen Jahre für den Gemeindeausgaben folgende Beihilfen zu Verbesserungen gezahlt resp. bewilligt: Der Gemeinde Altenau zum Neubau dreier Brücken 285 Mk., der Stadt Marienburg zur Ausbesserung von Wasserleitungen in der Stadt 301 Mk., der Gemeinde Schönau zur Verbesserung des Weges vom Nogatdeich nach dem Dorfe Schönau 1800 Mk., der Stadt Ziegenhof zur Umpflasterung der Bahnhofstraße und der Lohengasse 1317 Mk., der Gemeinde Schöneberg zur Pflasterung des Weges von der Dorfstraße bis zur Fröbischen Molkerei in Kronstett 500 Mk., der Gemeinde Hohenwalde zur Verbesserung der Wege in der Feldmark Hohenwalde 200 Mk., der Gemeinde Baalau zur Pflasterung der Wegestrecke von Baalauer Ede bis zur Abbaunbrücke 3000 Mk., der Gemeinde Jergang zur Verbesserung der Dorfstraße durch Sandaufschüttung 300 Mk., dem Amtsbezirk Baarenhof zur Herstellung eines Wendenplatzes an der Bade- stelle bei Rothebude an der Weichsel 770 Mk., und der

Gemeinde Gnojau zur Verbesserung des Weges von Simonsdorf nach Kl. Sichtenau 800 Mk., was eine Gesamtsumme von 19582 Mk. ausmacht. — Die Kosten für die vier im Kreise befindlichen Naturabspiegelungsstationen haben betragen: Marienburg 1500 Mk., Neureich 350 Mk., Ziegenhof 900 Mk. und in Ziegenhof 300 Mk. — Der freiwilligen Feuerweh sind aus Anlaß der Bekämpfung des letzten Brandes beim Büchsenfabrikanten E. Krüger durch den Agenten Herrn v. Zedermann von der Versicherungsgesellschaft „Colonie“ 50 Mk. Prämie überwiesen worden.

o. Stolp, 6. April. Die Abschlussprüfung in dem Heilcurtus für Stotterer fand gestern in der Aula der 2. Gemeindegasse statt. Das Resultat war ein durchaus glänzendes, denn sämtliche Knaben, die vor 4 Monaten noch hochgradig stotterten, sprechen glatt und fließend. — Das Wohnhaus des Büdners August Mangor zu Südau wurde durch Ueberhehlung des Backofens eingestürzt.

o. Elbing, 6. April. Auf Veranlassung des Magistrats wurde heute Nachmittag auf dem Rathhause eine Versammlung der Adjacenten des Hommelcanals abgehalten. Den Vorsitz führte Herr Schönbaurath Schumann. Die Behörde hat die von uns so oft geklagten Uebelstände für unhaltbar erachtet und hat die Absicht, den Hommelcanal, soweit er am äußeren Mühlendamm an der Straße sich hinzieht, zu canalisieren. Die Verbringung der Kosten denkt sich die Behörde derart, daß Stadt, Adjacenten und Mühlbesitzer (Ober- und Untermühle) je ein Drittel der Kosten tragen. Es sollen Cementrohre von 1 Mr. Durchmesser gelegt werden und sind die Kosten auf 18000 Mk. veranschlagt worden. Alle Anwesenden hielten eine Canalisation für notwendig. Hinsichtlich der Kosten erklärten sich jedoch mehrere Adjacenten gegen eine Heranziehung. — Im Monate März wurden auf dem städtischen Standesamte angemeldet 178 Geburten und 111 Sterbefälle, während 26 Eheschließungen aufgenommen wurden.

o. Schwie, 5. April. Nach einer Meldung des „Kreissbl.“ beabsichtigt Herr Oberpräsident v. Goltz bei seiner nächsten Anwesenheit in Schwie unter Zuziehung des Provinzial-Conservators und des zuständigen Baubeamten aus Eulm unsere Burgruine in Augenchein zu nehmen und die zu ihrer Erhaltung erforderlichen Maßnahmen anzuordnen.

Briefkasten.

R. u. St. Der Schwarze Adlerorden ist der höchste preussische Orden. 284.
S. R. Ihre Tante kann Sie als Unionsfahne einsetzen. Deren Gewinster können nichts dagegen machen, da nur Eltern und Kinder ein Pflichterfüllungsrecht haben. 280.
B. 20. Wer einen Wechsel nicht einlösen kann, ist dieserhalb nur dann strafbar, wenn er schon zur Zeit der Ausstellung fälschlich behauptet, daß er ihn nicht würde bezahlen können. 267.
P. S. in Neufahrwasser. Nein, Sie können nicht für den ganzen Monat die Zinsen verlangen.
Zusätze. Ihre Witwe wird keinen Anspruch auf Witwenpension haben, da Sie weder im Kriege noch durch einen Betriebsunfall invalide geworden sind. So haben wir wenigstens verstanden. Die Verhummelungszulage bleibt bei der Berechnung der Pension immer außer Anlaß. 282.
Treue Abonnenten. Die Flurampe muß so lange gebrannt werden, wie es auf dem Flur dinstet. Der 1. April spielt dabei gar keine Rolle, denn es giebt Treppenhäuser, die heiß dinstet und solche, welche durch große schöne Fenster hell erleuchtet werden. Bei letzteren werden Sie vom Eintritt der Dunkelheit bis 10 Uhr Abends die Beleuchtung vornehmen müssen. 281.
M. R. 27. An Frau Rosten-Commandeur Schmidt in Neufahrwasser. 282.

Gebrüder Freymann,

Danzig, Kohlenmarkt Nr. 29.

Wir beehren und

den Eingang der neuesten diesjährigen Kleiderstoffe

531. mitzutheilen und verkaufen dieselben zu nachfolgend billigen Preisen:

Kleiderstoffe

in hochfeinem englischen Geschmack, Coupés, Nidges und Bokers, per Meter 50, 60, 75 Pfg.

Kleiderstoffe

in eleganten englischen Karos, Beige-Nidges, Loden mit feidenen Effecten, entzückende Auswahl, per Meter 1,00, 1,20, 1,50 Mk.

Kleiderstoffe

haute Nouveauté in halbseidenen Faconé, Effecten-Stoffe, Coup-Karos, hochfeine, per Meter 1,50, 1,80, 2,00 Mk.

Kleiderstoffe

schwere hochfeine schwarze Costümstoffe in Mohair, Corfscrow, Crepps, Satin, Croisé und Faconé in reiner Wolle, per Meter von 1,00, 1,20 bis 3,00 Mk.

Damen-Confection:

Kragen, hochfein, in Tuch, engl. Moiree, 1,00, 1,50, 2,00 Mk.
Kragen in hochapparten Facons in Seide, Sammet, Damast, Spitzen, von 4 bis 20 Mk.
Capes und Umarmen in schwarz, anliegend und lose, hochlegant, in Seide, Sammet und Spitzen, 12-40 Mk.
Jaquetts in reizender Auswahl in offenen Facons, mit Gurt und Schleife, 6 bis 12 Mk.
Jaquetts, Blousenform, mit und ohne Stickerei, apparierte Neuheiten, 10-30 Mk.

Damen-Blousen.

Blousen in Batist, Ripps und Cachemir 1,50-2,00 Mk.
Blousen in Satin, Organdie, Crepp 2,00-3,00 Mk.
Blousen in den reizendsten Caros 2,00-5,00 Mk.
Blousen in hochfeinen englischen Caros, Cheviots 3,00-4,00 Mk., 5,00 Mk.
Blousen in eleganten Fantasiestoffen, Baustoffen und klaren Stoffen 4,00-6,00 Mk.
Blousen in Seide, Halbside und Mohairstoffen 8-15 Mk.

Kleiderrocke.

Costüme hochappart 12-15 Mk.
Kleiderrocke in schwarzen und colorierten Stoffen festlich und nach Maß 5 Mk., 6, 7, 8 Mk.
Kleiderrocke in Satin, Cachemir und Ripps 2, 3, 4 Mk.
Kleiderrocke in Crepp, Cheviots, Mohair, englisch Corfscrow, Halbside u. s. w. 5 bis 12 Mk.



Bettfedern — Fertige Betten — Gardinen — Wäsche { jeder Art
n. Größe
taufen Sie
gut und
billig bei
Alexander Barlasch,
Rathmarkt 35. (229)

En gros! En detail!

Meine Special = Abtheilung
für
Kleiderstoffe
empfeht
Neuheiten in Frühjahrs- u. Sommer-
Kleiderstoffen.

Karos, Streifen, Fantasie- Muster und Muster
im englischen Geschmack!

Neuheiten
in schwarzen u. weißen Stoffen zu Einsegnungen.
Ferner empfehle ich:
Englische Tüllgardinen, Stores, Vitrage,
Lambrequins, Congreß-Stoffe,
Gardinen- Kessel, bedr. Jute- Gardinen,
Möbel- und Portièren- Stoffe, Teppiche,
Gardinen- und Portièren- Stangen,
Rosetten u. Halter, Bett- u. Tischdecken,
Reste engl. Tüllgardinen,
bis 15 Meter Länge, sowie am Lager unsauber geworbene
Stücke verkaufe ich **enorm billig!**

A. van der See Nachfl.,
Holzmarkt 18.
Leinen, Manufaktur-, Mode-, Seidenwaaren-
Fabrlung. Wäsche-Fabrik. (692)

Gutgehende Bäckeris oder Meierei-Verkaufsstell. wird von **anständiger Dame** zu übernehmen gesucht. Offert. unt. **A.558** an d. Exp. (2359)

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Fahrrad wird zu kaufen gesucht. Offert. u. **A.375** an die Exp. d. Bl. (2212)

Ein Schanzgrundstück, evtl. auch in Langjuhr, wird zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter **A.545** an die Exped. dieses Blattes erbeten. (2345)

Verkäufe

Banparzellen in Brösen von je 24—25 Meter Front und 29 Meter Tiefe zwischen Schauffee und Herrn Patsholl gelegen, verlaufe mit geringer Anzahlung an Ort und Stelle am Dienstag, d. 12. u. 19. Apr. cr., von 10—2 Uhr, sowie täglich in meinem Comtoir Sandgrube 3—4, **R. Herrmann, Zimmermeister.** (2299)

Ich beabsichtige mein **Mühlengrundstück** nebst Zinkstube und ca. 5 Hectar Land Veränderungsh. zu verl. Grossnick, Schönroth. (2268)

Speichergrundstück Altsiedt Grahon No. 39

Achtung!

Ein im Centrum der Stadt Marienburg, in unmittelbarer Nähe aller öffentlichen Gebäude und Vergnügungsorte gelegenes Grundstück, 3 prachtvolle Morgen groß, mit neu renovirten Wohnhaus, 3 Zimmer, Küche, Kellerräume, Glasveranda, welches sich vorzüglich eignet zu Streberrhalle, Bierverlag, Gärtnerlei, Colonialwaarengeschäft mit Einfachfabrikanlagen, Holz- und Kohlengeschäft, ist zu dem billigen Preise von 800 \mathcal{A} pro Jahr zu verpachten, event. zu verkaufen. Offerten unter **02491** an die Expedition dieses Blattes. (248)

Kaufgesuche

Leichter
Ponywagen
für 4 Personen zu kaufen gesucht.
Offert. u. **02440** an die Exp. (2440)

Bettschirm
zu kauf. gej. Off. m. Preis u. **A623**.
1 Grundstück mit Mittelwohn. w. bei 6000 Mk. Anzahl. v. Selbstverfäuser g. kauf. gej. Off. u. **A608**.
Eine noch gut erhaltene Brodtschneide-Maschine wird gekauft. Sucherergasse Nr. 7.
Tortenrührmaschinen zu kauf. gesucht. Off. unt. **A 626** an die Exp. d. Bl.

Ga. 50 Meter gute, trockene
Buchen-, Birken- od. Eichenkloben
zu kaufen gesucht. Off. u. **A 612** an die Exp. d. Bl. *

Eine allerthümliche Bronce- Standuhr

wird gesucht. Offerten unter **A 519** an die Exp. d. Bl. erbeten. (2257)

Gutes Cello wird für alt zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis unter **A 566** an die Exped. (2361)

Einige Blumengefäße

(Breiter-Tageren) werden zu kaufen gesucht. Gest. Offert. unter **A 514** an die Exp. (228)

Alterthümliche bunte oder blaue Vasen

gleichviel welche Form, werden zu kauf. gesucht. Off. unter **A 499** an die Exp. d. Bl. erbet. (2266)

Möbel, Bett-, Kleid-, Wäsch- Geschirr zc. w. g. Off. u. **A** an die Exp. d. Bl. (65)

Grundstück

auf der Altstadt oder Nechtin gelegen, mit Hof od. Stall, Kelle bei 4000-5000 \mathcal{A} Anzahlung v. Selbstkäufer gesucht. Offert. u. **A 562** an die Exp. d. Bl. (23)

Suche eine Vorkosthandlung oder sonst irgend ein nicht großes Geschäft zu kaufen od. mietungsweise. Offerten unter **A 544** Exp. d. Blatt. erb. (22)

Einige gebrauchte Pianinos
zu verkaufen oder zu vermietend
bei **O. Heinrichsdorff**,
(1503) Poggenpuß 76.

Verkleinerungsh. zu verkaufe
Stückel, Pfeilersteg, Kofbr
Bilder, Tisch, Betten, Regulator
Kleiderständer, Stuhlgub.
Anzüge, Sommerüberz., Kinder
wagen Johannis. 19, 1. (240)
Benzengeld nur erhalt. u. 1 klein
Elektrischmaschine bill. zu ver
Freiungsgeld, Kofengasse 1
1g. erh. Schlafkommode, kleine
Zigut. Ges.-Kleiderbügel, 1 alte
Sopha zu vt. Sälegasse 43, 2, h

Gutes Kipsjopha
billig zu vt. Mattenbuden 37, p

Eine hochfeine, fast neue gro
Kängelpen, eine mahogon
Waschtasche mit 1 Schüffel
und ein großes Musikbeder
Musikform, von Porzellan, zu
vert. Söndegasse 102, 2. (240)

Bu., 2 Zeh. Benzol. u. Schauffel
zu verkaufen. Pfefferstadt 38, 42

Schädelbeerränder zu ver
kaufen Hochstreck Nr. 7.

Tafelwagen,
40 Centner Tragfähigkeit, stel
bügig zum Verkauf J. Kopp
Vorstädtischen Graben 9. (242)

Schöne blaue Esskartoffeln
Graudenz, amßischmt. (Kah)
zu verkaufen. Karlstuh. (222)

Sehr antike Zinnfassen zu
zu verkaufen Breinagasse 46,
1 Doppel-Simmerader, 1 Wun
maschine, 1 Fernrohr, Gummi
ring für Krante zum Liegen bi
zu verkaufen. Ohra 272

Fahrrad, neueres
Modell
sehr gut erhalten, billig zu ver
kaufbüschigen Markt 1, 1
Fahrrad, noch gut erhalten,
vert. Langgarten 71, im Cade

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Sonabend, den 9. April cr.

Abonnements-Vorstellung.

P. P. D.

Bei ermäßigten Preisen.

Hobität!

Zum 3. Male:

Hobität!

Die versunkene Glocke.

Ein deutsches Märchen-Drama in 5 Acten von G. Hauptmann.

Regie: Franz Schiele.

Personen:

Heinrich, ein Glockengießer	Ludwig Lindloff.
Magda, sein Weib	H. Melzer-Born.
Beider Kinder	Grethchen Kolbe.
Die Nachbarin	Grete Klein.
Der Pfarrer	Anna Kutscherra.
Der Schulmeister	Franz Wallis.
Der Barbier	Josef Kraft.
Die alte Wittichen	Alex. Calliano.
Hautevolein, ein elbisches Wesen	Hil. Staudinger.
Der Nidelmann, ein Elementar-Geist	Laura Hoffmann.
Ein Waldgeist, faunischer Waldgeist	Franz Schiele.
	Emil Berthold.
	Else Kuhn.
Elfen	Eda Schwillky.
	Eda Grün.
	Editha Nicius.
	Al. Groh.
	Al. Schilling.
	Al. Scheller.
	Al. Abt.
	Arthur Abt.

Der Märchengrund ist das Riesengebirge und ein Dorf an seinem Fuße.

Größere Pause nach dem 2. und 4. Act.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbilletts für Stichpartie 50 Pf.

Casseneröffnung 8 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 10. April.

Ende 6 Uhr.

Bei ermäßigten Preisen.

Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. Repertoirestück des Leising-Theaters.

Hans Hucklebein.

Schwank in 3 Acten von Oscar Blumenthal u. G. Adelsburg.

Regie: Ernst Arndt.

Personen:

Martin Hüllerstädt.	Emil Berthold.
Hildegard, seine Frau	H. Melzer-Born.
Waldeemar Knaier, ihr Vater	Max Kirchner.
Mathilde, seine Frau	Anna Kutscherra.
Martha Wendel	Gilli Klein.
Tobias Stad.	Franz Schiele.
Boris Mensky.	Ludwig Lindloff.
Kindmüller	Josef Kraft.
Dieg, Buchhalter	Alex. Calliano.
Emma, Hausmädchen	Eda Grün.

Größere Pause nach dem 2. Act.

Abends 7 1/2 Uhr.

Außer Abonnement.

P. P. E.

Erstes Gastspiel von Carl William Bühler vom K. k. priv. Carl-Theater in Wien.

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Acten von Franz und Paul v. Schönthan.

Regie: Max Kirchner.

Personen:

Martin Gollwitz, Professor	Franz Schiele.
Friederike, seine Frau	Hil. Staudinger.
Paula, deren Tochter	Laura Hoffmann.
Doctor Neumeister	Emil Berthold.
Marianne, seine Frau	Fanny Rheinert.
Karl Groh	Franz Wallis.
Emil Groh, genannt Stierneck, dessen Sohn	Ernst Arndt.
Emanuel Griesse, Theaterdirector	Carl Will. Bühler.
Rosa, Dienstmädchen bei Gollwitz	Anna Kutscherra.
Auguste, Dienstmädchen bei Neumeister	Auguste Maljot.
Meißner, Schuldiener	Alex. Calliano.

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt. Zeit: Gegenwart.

Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag, den 11. April.

Ende 8 Uhr.

Bei ermäßigten Preisen.

Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Comtesse Guckerl.

Aufspiel in 8 Acten von Fr. v. Schönthan und Fr. Koppel-Gäfeld.

Regie: Ernst Arndt.

Personen:

Alons von Mittersteig, k. k. Hofrath	Max Kirchner.
Elementine, seine Frau	Anna Kutscherra.
Gilly, beider Tochter	Gilli Klein.
Gräfin Hermance Trachau	H. Melzer-Born.
General Suwatjoff	Franz Wallis.
Horst von Neuhoff, sein Neffe	Ludwig Lindloff.
Despold von Mittersteig, Bode-Commissar	Emil Berthold.
Rosa, Kammerjungfer der Gräfin	Auguste Maljot.
Wenzel, Diener beim Hofrath	Alex. Calliano.
Baummann	Josef Kraft.

Ort der Handlung: Karlsbad. Zeit: 1818.

Größere Pause nach dem 1. Act.

Abends 7 1/2 Uhr.

Außer Abonnement.

P. P. A.

Zweites Gastspiel von Carl William Bühler.

Inspector Bräsig.

Lebensbild in 5 Acten nach dem Roman „Mit mine Stromtid“ von Fritz Reuter, frei bearbeitet von Gajmann und Krüger.

Regie: Ernst Arndt.

Personen:

Agel von Rombow, Gutsherr auf Rombow	Ludwig Lindloff.
Frieda, seine Gattin	H. Melzer-Born.
Franz von Rombow, sein Vetter	Emil Berthold.
Friz Triddehly	Ernst Arndt.
Rommelschlopp, Gutsherr auf Gützig	Franz Schiele.
Karl Hammermann, Inspector auf Rombow	Franz Wallis.
Louise, seine Tochter	Gilli Klein.
Jacharias Bräsig, pensionirter Inspector eines benachbarten Gutes	Carl Will. Bühler.
Moses	Max Kirchner.
Jochem Nühler, Gutspächter	Alex. Calliano.
Brigitte, seine Frau	Anna Kutscherra.
Minig, beider Töchter, Zwillinge	Laura Hoffmann.
Rudolf Kurz	Else Kuhn.
Gottlieb Baldrian	Carl Will. Bühler.
Daniel Müller, Wirthschafterin	Max Kirchner.
Krull, Schulmeister	Alex. Calliano.
Peter, Nachwächter	Anna Kutscherra.
Käsel, Tagelöhner	Laura Hoffmann.
Guntau Regel, Schweinejunge	Else Kuhn.
Christiane, Nühlers Magd	Carl Will. Bühler.
Eine Bäuerin	Max Kirchner.

Die Handlung umfaßt einen Zeitraum von 2 Jahren.

Walter & Fleck

Langgasse 78.

Danzig.

Langgasse 78.

NEUHEITEN

in

(2451)

Kleider-Stoffen

für die Frühjahr- und Sommer-Saison in unübertroffener Auswahl.

Wohlfeile reinwollene schwarze Fantasie-Kleiderstoffe für die Einsegnung,
Crêpe, Cachemir, Serge und Fantasiemuster, Breite 90 bis 105 cm, per Mtr. 60 Pf. in allen Preislagen bis 1,50 Mk.

Elegante schwarze Mohairs, Frises, Alpaccas Kammgarne u. seidendurchwirkte Stoffe,
100 bis 120 cm breit, per Meter 1,50 Mk., in allen Preislagen bis 5 Mk.

Ganz wollene melirte Loden, Tuche und Covert-Coating-Stoffe
für Strasse, Reise und Radfahrer-Costumes,
bewährte Qualitäten, in allen neuen Farben der Saison,
100 bis 120 cm breit, per Meter 90 Pf., in allen Preislagen, bis 3 Mk.

Neue Gewebe
in einfarbigen Kleiderstoffen, hoch-elegante Travers, Crêpons, Armures und Piqués,
100 bis 120 cm breit, per Meter 1,90 Mk. in allen Preislagen, bis zu 4,25 Mk.

Elegante reinwollene erême und elfenbeinfarbige Stoffe für Einsegnungs-, Gesellschafts- u. Braut-Kleider.

Crêpes, Cheviots, Serges, Cachemires, Tuche, Alpaccas und seidenartige Gewebe,
100 bis 120 cm breit, per Meter 70 Pf., in allen Preislagen, bis zu 5 Mk.

Karrierte Kleiderstoffe und Stoffe englischer Webart, Saison-Neuheiten,
für Kleider und Blousen,
reiche Sortimente, grosse und kleine Caros, in allen Farbenstellungen,
100 bis 120 cm breit, per Meter 70 Pf., in allen Preislagen, bis zu 4 Mk.

Alpaccas, Mohairs, Grenadines u. halbs. Stoffe,
effectvolle, glanzreiche Gewebe in hellen und dunklen Farben,
95 bis 120 cm breit, per Meter 90 Pf., in allen Preislagen, bis zu 4 Mk.

Ungeammelte Zuchreste,

passend zu Knaben-Ausügen u. Herrenbekleidern, verkaufen bedeutend unter dem Selbstkostenpreise (2325)

Riess & Reimann,

Zuchwarenhause, Seiltage Geisgasse Nr. 20.

Patente

ermitteln und verwerten Gebrüder von Niessen,

Patent-Anwälte Berlin SW, Zimmerstraße Nr. 25.

Gewissenhafteste und sachgemäße Durchführung aller geschäftlichen Schutz betreffenden Arbeiten bei mäßigen Preisen.

Vertreter für Danzig: C. F. Kreyszig,

Langgarten 97/99. (12274)

Kinderwagen

in großer Auswahl.

empfiehlt

H. Ed. Axt,

Langgasse 57/58. (2176)

Antiseptische Gesundheits-Damenbinden,

ohne Naht, aus

Pflanzenstoff = Wollwatte, (größte Aufsaugfähigkeit) in Padsen a 1/2 Duzend M. 0,60.

Alleinverkauf für Danzig:

Hahn & Löchel, Langgasse 79.

Bandagen-Fabrik. (1837)

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume 4. Damm 13. Gegründet 1863. Lager-Räume: Alst. Graben 93.

Atelier für decorative

Wohnungs-Einrichtungen

in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.

Polsterwaren, Teppiche, Portieren

sehr preiswerth!

Kleider-Schränke, Vertikows, Bettstellen, Tische

sind in großer Auswahl und in sauberster Ausführung am Lager. (8643)

Hygienischer Schutz.

(Korn Gummi.) (8663)

Tausende von Anerkennungs-schreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/2 Schachtel (12 Stück) . . . 2,00 Mk. Porto

1/2 Schachtel 3,50 Mk. 1/2 5 Mk. 20 Mk.

1/2 Schachtel 1,10 Mk.

S. Schweitzer,

Berlin O., Holzmarktstraße 69/70.

Jede Schachtel muß nebensteh. Schutzmarke D. R. G. M. 42489. trag. Auch in Drog. u. best. Fril.-Gesch. hab. Alle ähnl. Präparate sind Nachahm.

**Warenhaus
Hermann Katz & Co.**
66 Langgasse 66. Danzig. 66 Langgasse 66.
Grundsatz unserer Warenhäuser:
Größerer schneller Umsatz bei kleinem Nutzen und
festen Preisen gegen Baar.

P. P.

In Folge umfangreicher baulicher Erweiterung und Hinzunahme der ganzen 2. Etage zu unseren bisherigen Geschäftsräumen, sind wir in der angenehmen Lage, durch bedeutende Gewinnung von Platz in allen Artikeln wesentlich grössere Läger zu unterhalten und dem bekannt umfangreichen Verkehr in allen Abtheilungen unseres Warenhauses genügend Raum zur Verfügung zu stellen. Zur ferneren Bequemlichkeit der geehrten Käufer und Entlastung der bisherigen Cassen-Zahlstellen haben wir für noch weitere Einrichtung von solchen Sorge getragen und ist auch hiermit der Uebelstand, den das lange Warten mit sich geführt hat, abgeholfen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Warenhaus Hermann Katz & Co.

Ganz besonderes Interesse widmen wir unserer

Special-Abteilung für Damen-Kleiderstoffe

indem wir durch die wesentliche Vergrößerung, sowie durch directen Einkauf bei nur ersten Fabrikanten unserem bisherigen Princip, stets nur das Neueste und Beste zu aussergewöhnlich vorteilhaften Preisen herbeizuschaffen, treu bleiben werden.

Als ungewöhnlich wohlfeil empfehlen wir:

Damen-Kleiderstoffe.

Englische Neuheiten	reizend effectvolles Noppen-Gewebe für Strassenkleider doppelbreit	Meter	58 Pf.
Radler Loden Beige	in hellen u. mittelfarbigem Melangen. Vorzügl. für Sport-Costüme doppelbr. Meter		58 Pf.
Cooper Beige Reine Wolle	in allen modernen Farbtönen doppelbreit	Meter	63 Pf.
Fantasie Beige	Reine Wolle in allen grauen und Modifarben. Sehr chices Sommerkleid, doppelbreit	Meter	70 Pf.
Beige Armüre	Rein Wollener, Crepartiger Stoff. Als ausserordentlich preiswert zu empfehlen doppelbreit	Meter	83 Pf.
Kammgarn Crêpe Beige	Reine Wolle in allen Mode- u. grauen Farben. Nach engl. Art doppelbreit	Meter	98 Pf.
Vigoureux Kammgarn	Reine Wolle eleganter Frühjahr- u. Sommerstoff. In all. Farb. doppelbr. Meter		1,15 Mk.
Besondere Neuheit	Eleganter feinfarbiger Stoff in matten modernen Caros mit Seide durchwirkt	Meter	1,30 Mk.

Damen-Kleiderstoffe.

Original Englische Neuheit	chice Dessins. Ausserordentl. als Costüme zu empf. doppelbr. Mtr.		1,38 Mk.
Letzte Neuheit	Reine Wolle mit reiner Seide durchwirkte hochelegante Fantasie-Gewebe, doppelbreit	Meter	1,45 Mk.
Moire Epingline	stark seidenhaltiges Fantasie-Gewebe in sehr effectvollen reichen Dessins. Neueste Farbtöne, Meter		1,95 Mk.
Schwarz Cheviot Reine Wolle	auch marine, grün, bordeaux u. braun, volle dopp. Breite, Meter		45 Pf.
Schwarz Crêpe Armüre	Reine Wolle, sehr elegante Crêpe-Bindung, auch in allen anderen mod. Farben, Meter		95 Pf.
Schwarz Kammgarn Cheviot	Reine Wolle, vollgr. Gewebe, in all. Frb. a. Lag. doppelbr. Mtr.		1,05 Mk.
Schwarze Grenadines	Reine Wolle. Hocheleg. durchbroch. sch. Gew. Vorzügl. in Trag. Auch in coul. doppelbr., Mtr.		1,35 Mk.
Schwarze Fantasie-Stoffe	Reine Wolle m. Mohair durchwirkt m. schön. seidenart. Effect, doppelbr. Mtr.		1,80 Mk.

== Täglicher Eingang von Waschstoff-Neuheiten für die Sommer-Saison ==

in Elsasser Levantine und Madapolam, Coteline, Rips-Piqué, Batist, Organdi, Plumetis, Satins, Zephyrs, Kleider-Leinen, Japonais etc.

Unerreichte Auswahl fertiger Damen-Unterröcke aussergewöhnlich preiswert.

Vermischte Anzeigen

Heubude.

Mein Kaffee- und Gaar- schneide-Salon befindet sich jetzt Mittelstraße Nr. 12, Eingang Nordseite.

Carl Pommer.

Klagen,
dieclamat. in Steiner u. Milit. Angelegenh., Witt- u. Gnaden- gefuche, Testamenten, Verträge, sowie Schreiben jed. Art in ge- u. außergerichtlich. Angelegen- heiten fertigt sachgemäß Th. Wohlgemuth, Altstädter Graben Nr. 90, 1 Trepp.

Radl. Borchardt,
Zimmer- u. Schildermaler,
Heil. Geistgasse 63.

Blätterin wünscht seine Wäsche z. Waschen. Platten. Off. u. A. 630.

Epilepsie
Wer an (Fallen) Krämpfen u. anderen nervösen Zuständen leidet, verl. Broschüre darüber. Grátis. gan. franco durch d. Schwaben- Apoth., Frankfurt a. M. (8895)

Elegante Fracks

und (1427)

Frack - Anzüge
werden stets verliehen

Breitgasse 36.

Hausdorff Nr. 7 im Püggelgeschäft!
Direct aus Berlin:
Hochelegante Strohhüte.
Jeder bei mir gekaufte Hut wird umsonst garnirt, sowie jede Reparatur schnell und billig angefertigt.
Schürzen, Corsets, Strümpfe u. viele and. Artikel. Hochachtungsvoll Frau Wenckhaus. (2392)

Aus Dankbarkeit

u. z. Wohle Magenleid. gebe ich Jedermann gern anontg. Ausf. über meine ehem. Magenleiden, Schmerz, Verdauungsst., Appetit. m. u. theile mit, wie ich ung. m. hoh. Alters hieru. befr. u. ge- gew. bin. F. Koch, Hgl. Fort. a. D. Pömbson, Postleheim (Westf.).

Künstl. Zähne, Plomben
schmerzloses Zahnziehen u. sorgfältige Ausführung bei billigen Preisen.
(5636)

M. Henning,
10 Gr. Wollwebergasse 10.

Wohne von jetzt ab

Seestraße 13, parterre,

im Hause des Fuhrhalters Herrn Handel Sprechstunden 8-10 und 3-5 Uhr.
Dr. med. Ferdinand Kern, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Spezialarzt für Nervenleiden. (1914)

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafteste, nässende, stets weiterverbreitende Art, selbst Bart-Flechte, sowie Haut-Ausschlag, heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr (8762)

W. Sommer,
in Goslar, Mauerstraße 55, Behandlungsvorschriften gratis und franco.

Strohhüte

wächtig, farbt und modernisiert billig und gut (7241)

August Hoffmann,
Stroh- u. Filzhut-Fabrik,
26 Heil. Geistgasse 26.

Zeichnungen

zu Neu- u. Umbauten,

Kostenanschläge, statische Berechnungen und Taxen (2055)
fertig zu billigen Preisen

C. Zöllner,

Zimmermeister,
Schwarzes Meer 25.

Plomben, (23796)

künstl. Zähne.

Conrad Steinberg,
American Dentist,
Langenmarkt 1, Eg. Magdalenweg.

Die hängengebliebene Wäsche ist abzuholen Tobiasgasse, Bleiche.

Ein Fahrrad,
gut erhalten, billig zu verkaufen
4. Damm Nr. 6. (227)

Senfgurken 4 Pf. 30 Pf.

Dillgurken,

Preißelbeeren,

empfiehlt

M. J. Zander, Breitgasse 71.

Bier-Groß-Handlung

Robert Krüger Nachf.,

Langenmarkt 18.

Brannsberger Bergschlößchen,

Münchener Bürgerbräu,

Kulmbacher Reichelbräu,

Pilsner

des Bürgerl. Braus. Sudweis,

Hickiges Brewke'sches

in Gebinden, Flaschen u. Cyppons

Gräber, Porter

(Barclay, Perkins u.),

Pale Ale, Sauerbrunnen,

Selters u.

Robert Krüger Nachf.,

Telephon Nr. 359.

Hygienischer Schutz.

Das Beste und absolut

Sicherste auf diesem Gebiete.

Kein Gummi!

Verzürzte Anerkennungen liegen zur Einsicht aus!

1 Dbd. A. 2, 2 Dbd. A. 3, 50, 3 Dbd. A. 5. Porto 20 P.

H. Unger, Chem. Laborat., Berlin, Gr. Friedrichstr. 131c. (2593)

Imperial-Fahrräder

nach zu haben, von 170 A. an, Damenräder 185 A.

1 Jahr Garantie. Nichtconvenientes wird zurückgenommen.

O. Damasch, 2. Damm 2.

Elektrische

Klingel-Anlagen

in und außerhalb der Stadt,

mit oder ohne Material, sowie

zu jeder Reparatur bei zuver-

lässigster selbstständiger Aus-

führung empfiehlt sich und bittet

um gütige Aufträge.

S. Heberlein,

Patelwert 13/15.

Gänsefedern 60 Wg.

neue (s. Reigen) u. P. D. Gänsefedern

feinere, wie sie von der Gans fallen, 3/4

1,50 Wg., füllfertige, staubfreie Gänse-

rußfedern Pfund 2 Mk., bdmische

Gänsehalbdunen Pfund 3,50 Wg., russi-

sche Gänsehalbdunen Pfund 3,50 Wg.,

bdmische weiße Gänsehalbdunen

Pfund 5,00 Wg. (von letzteren beiden Sorten

3 bis 4 Wg. zum großen Overbett völlig

ausreichend) versendet gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Wg.)

Gustav Lustig, Berlin S.

Prinzenstr. 46. Versand m. nicht berechn.

Bitte Anerkennungsbescheinigen.

Proben u. Preisliste gratis. Rückembg.

od. Nachsch. gefälligst.

(6021)

Hauschuhe und Pantoffel.

anerkannt vorzüglichste Fabrikat,

empfiehlt billigt (2102)

H. Schlachter, Holzmühl 24.

Mal ein Theelöffel voll eingenommen. Sonst nur die halbe Portion.

Verantwortlich: Eduard Pieppfer.
Druck Verlag der Danksiger Kassen- und Zuck- & Cie.

Ganna soll dem im Hause wohnenden, jungen Arzt, der Großmutter behandelt hat und noch behandelt, weniger zuvorkommend begegnen, sie soll ihm keinen Dank anbieten, wenn er gerade aus der Stunde kommt — ihn, wenn er geht, nicht bis zur Thür geleiten und keine so eingehenden, musikalischen Gespräche über gemeinsame

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.